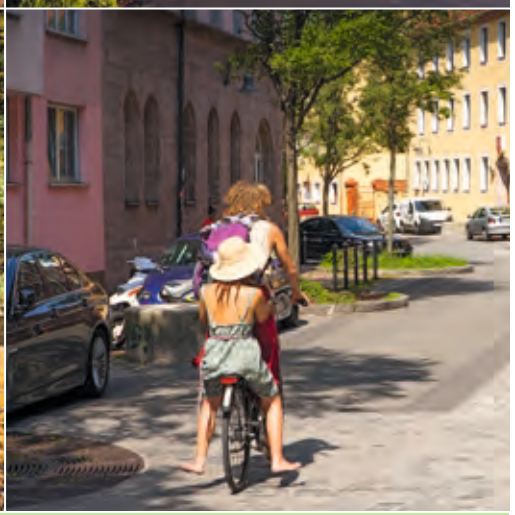
NÜRNBERG

Grüner Weg zum Faberwald

Konzeptstudie





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Fortbewegung zu Fuß oder per Rad ist die umweltfreundlichste und zugleich gesündeste Art der Mobilität in der Stadt. Mit dem im Januar 2021 gefassten Mobilitätsbeschluss werden wir den Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV) gezielt stärken und Nürnberg im Sinne einer Stadt der kurzen Wege weiterentwickeln. Zugleich soll mit dem Masterplan Freiraum und dessen Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg 2030" die Grün- und Freiraumsituation in Nürnberg nachhaltig verbessert werden, indem z.B. neue Grünflächen geschaffen oder bestehende Parkanlagen besser vernetzt werden. Dies ist umso wichtiger, da uns vor dem Hintergrund der notwendigen Mobilitätswende, der Auswirkungen des Klimawandels oder des Verlusts an Biodiversität gewaltige Herausforderungen bevorstehen, auf die wir reagieren müssen.

Die Grünen Wege vereinen diese Ansätze. Sie sollen ein Angebot an die Stadtbevölkerung sein, die Naherholungsräume und Naturlandschaften in der Stadt und am Stadtrand auf attraktiven und sicheren Wegen zu erreichen. Im Sinne von mehr Grün und mehr Raum für den Fuß- und Radverkehr werden komfortable Geh- und Radwege, attraktive Aufenthalts- und Freiräume, mehr Straßenbäume und Blühstreifen, etc. auf und entlang der Wege geschaffen. Damit tragen die Grünen Wege auch dazu bei, die dreifache Innenentwicklung voranzutreiben: Eine behutsame bauliche Stadtreparatur, die mit einer starken Grünversorgung sowie einer Verbesserung klimaschonender Mobilitätsoptionen kombiniert wird.

Die vorliegende Broschüre erläutert das Konzept der Grünen Wege und stellt anhand des Pilotprojektes Grüner Weg zum Faberwald die Zielstellungen und möglichen Maßnahmen zur Ausgestaltung der Wege vor. Die Stadt Nürnberg lädt ein, sich von der Altstadt, ausgehend vom Spittlertorgraben, auf dem Grünen Weg in Richtung Faberwald zu Fuß oder per Rad zu bewegen. Der Weg führt über eine Kette an Grün- und Parkanlagen aus der dicht bebauten Innenstadt über den Schweinauer Buck bis hin zum Faberwald. Von dort erreichen Sie die Wege im Rednitztal mit seiner historischen Kulturlandschaft der Wässerwiesen. Weiterhin bietet der Weg Anschluss an die Grünanlagen im Stadtgraben, an den Westpark oder auch den Main-Donau-Kanal.

Für die kommenden Jahre wird die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen, wie die Aufwertung der Alten Allee in Schweinau als attraktiver Aufenthaltsort, die Sanierung des Schweinauer Bucks oder die Umgestaltung der Ambergerstraße als attraktiver Grünzug angegangen. Mit dem Grünen Weg zum Faberwald ist ein erster Weg konzipiert, der Blaupause für die Umsetzung weiterer Grüner Wege in Nürnberg liefert. Fühlen Sie sich ermuntert, bei diesem Prozess mitzuwirken.



Christian Vogel
3. Bürgermeister der Stadt Nürnberg



Britta Walthelm
Referentin für Umwelt und Gesundheit



Daniel F. Ulrich
Planungs- und Baureferent



Luftbildvisualisierung vom Grünen Weg zum Faberwald

Inhalt

1_Das Konzept der Grünen Wege 6

2_Grüner Weg zum Faberwald 9

3_Bestandsanalyse 12

4_Konkretisierung des Konzepts des Grünen Weges 20

5_Maßnahmen 22

St. Leonhard 28

Schweinau 30

Hohe Marter 36

Röthenbach 44

Ergänzende Maßnahmeempfehlungen 50

6_Den Grünen Weg erkennbar machen 52

7_Umsetzung des Konzepts 56

8_Fazit 57

Impressum 58

1_Das Konzept der Grünen Wege

Nürnberg ist in den letzten 10 Jahren um über 34.000 Einwohner und Einwohnerinnen gewachsen. Damit einher geht eine zunehmende Verdichtung der Stadtquartiere, da im Sinne der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung" die notwendigen Wohn- und Arbeitsstätten vorwiegend über innerstädtische Nachverdichtungen gedeckt werden. Vor diesem Hintergrund, sowie aufgrund der sozio-demographischen Entwicklungen, des Klimawandels, der Biodiversität und der Veränderungen des Mobilitäts- und Freizeitverhaltens kommt qualitativ hochwertigen, vielfältig gestalteten und naturnahen Grün- und Freiflächen eine immer größere Bedeutung in der Stadt zu.

Mit dem **Masterplan Freiraum** wurde ein Instrument geschaffen, um die Grün- und Freiraumsituation in Nürnberg nachhaltig zu verbessern. Im Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg" ist zur Erreichung dieser Ziele eine Reihe von Maßnahmen aufgelistet, die Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen. Diese reichen von der Neuanlage von Grünflächen, der Sanierung bestehender Parkanlagen, der Neugestaltung von grünen Stadtplätzen, Straßenbaumpflanzungen, Dach-, Hinterhof- und Fassadenbegrünungen bis zur Umsetzung von sogenannten Grünen Wegen.

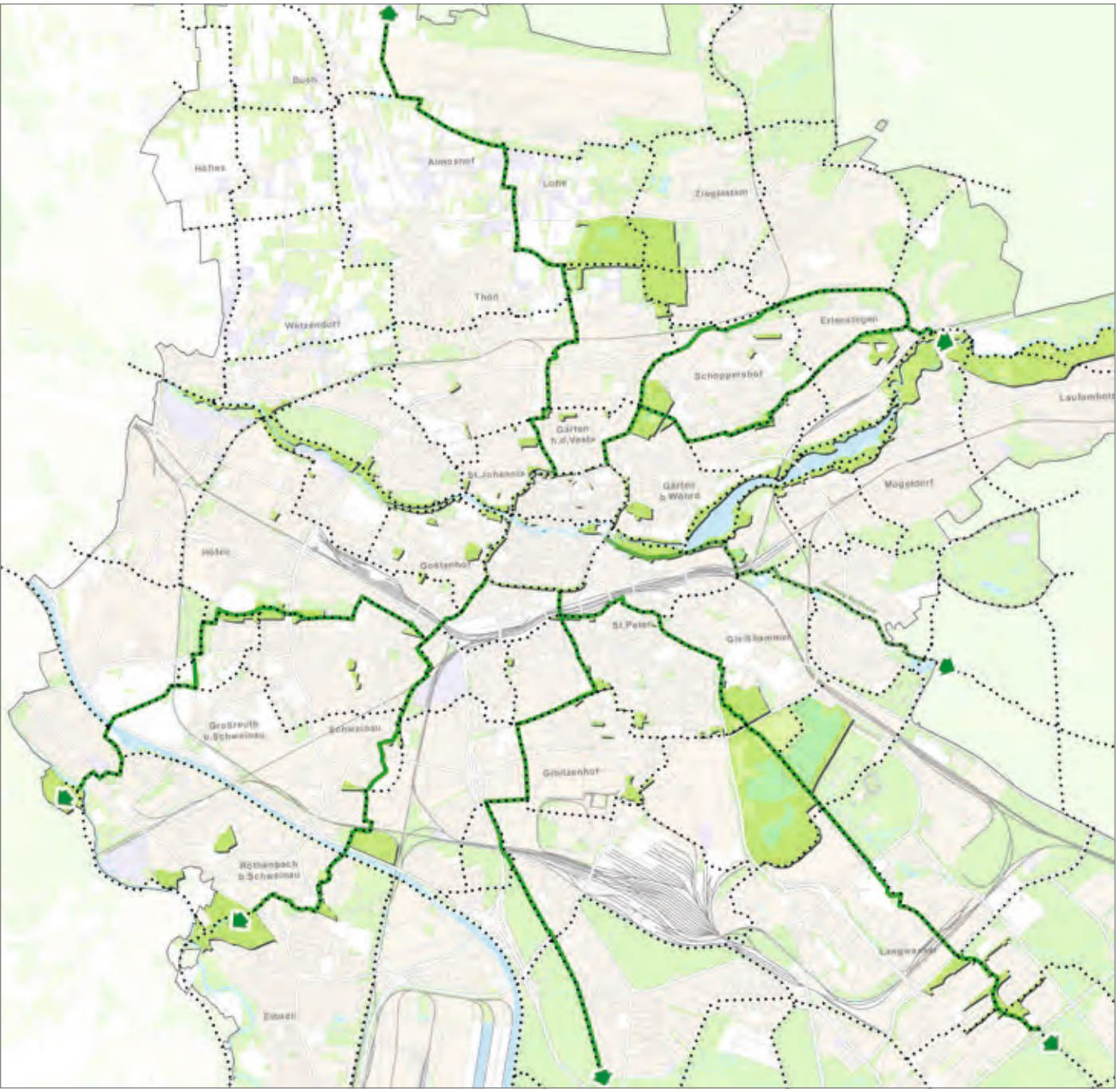
Nürnberg steht gemäß dem Leitbild einer Stadt der kurzen Wege vor der Herausforderung, allen Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt Zugang zu Freiräumen zu ermöglichen. Ein funktionierendes Freiraumsystem mit einer guten Erreichbarkeit der Grün- und Freiflächen ist von elementarer Bedeutung für die wohnortnahe Erholung und Bewegung. In dem Sinne kommt dem Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes in städtischen Mobilitätskonzepten oberste Priorität zu. Im Januar 2021 wurde dazu der **Mobilitätsbeschluss** beschlossen. Dem Fuß- und Radverkehr muss im öffentlichen Raum deutlich mehr Platz eingeräumt werden, auch um den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV oder das Rad aktiv zu fördern. Als schwächsten Verkehrsteilnehmer muss den Zufußgehenden dabei besondere Beachtung geschenkt werden.

Übergeordnete Freiraumverbindungen

Die Stadt Nürnberg hat im Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan (FNP) von 2006 ein Netz aus sogenannten übergeordneten Freiraumverbindungen verankert. Darunter wird eine Kombination aus wichtigen Fußwegen, Radwegen, verkehrsberuhigten Bereichen sowie Grünflächen und landschaftlichen Leitlinien im Stadtgebiet verstanden. Sie sollen es den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden ermöglichen, sich innerhalb des Stadtgebietes in, entlang und zwischen Grünflächen, gleichberechtigt zu Fuß oder mit dem Fahrrad – auch über größere Entfernungen hinweg – auf attraktiven, sicheren, lärm- und verkehrsberuhigten Wegen bewegen zu können.

Freiraumplanerisches Grundgerüst ist *„als Hauptbestandteil[e] ein innerer Grünring entlang des Burggrabens, ein äußerer Grünring entlang der Außenkante des dicht bebauten Stadtkerns sowie eine Reihe wichtiger Radialen, die beide Grünringe miteinander verknüpfen und darüber hinaus den Außenraum erschließen"* (FNP Erläuterungsbericht 2006).

Die übergeordneten Freiraumverbindungen werden in Nürnberg bislang insbesondere abschnittsweise im Rahmen der Bebauungsplanung und größerer Gebietsentwicklungen, sowie im Rahmen des Fuß- und Radwegebaus umgesetzt. Dabei werden keine fest definierten Ausbaustandards angewendet, sondern einzelfallabhängig in Abwägung zwischen den Belangen von Fuß- und Radverkehr, Freiraum- und Erholungsnutzung sowie Naturschutz entschieden. Obwohl es bereits seit Aufstellung des FNP Planungen zum durchgängigen Ausbau von Freiraumverbindungen gibt, wurden sie bislang nicht vollständig umgesetzt. Im Gesamtstädtischen Freiraumkonzept von 2014 wurden diese Planungen nochmals aufgegriffen und als sogenannte Grüne Wege in den Masterplan Freiraum und dessen Aktionsplan aufgenommen. Auch das Plankonzept „Vision Grüne Finger" von 2020 greift als übergeordnete Planungsgrundlage diese durchgehenden Grünachsen im Stadtgebiet auf.



Das Netz aus übergeordneten Freiraum-verbindungen und Grünen Wegen

Grüne Wege

Mit den Grünen Wegen wird der eigenständige Ausbau durchgängiger Freiraumverbindungen im Stadtgebiet verfolgt. Langfristig soll dadurch in Kombination mit bestehenden Grünzügen ein übergeordnetes Netz aus Wegen „im Grünen" entstehen, dass die Bevölkerung zu den großen Parkanlagen, Naherholungsgebieten und Naturräumen in der Stadt und an den Stadtrand führt.

Nürnberg verfügt mit dem Pegnitztal, seinen begleitenden Grünflächen und Wegeverbindungen über eine natürliche, idealtypische und durchgängige Freiraumverbindung in Ost-West-Richtung. Daneben bieten das Rednitztal, der ehemalige Ludwig-Donau-Main-Kanal (Alter Kanal) und der Main-Donau-Kanal gute Bedingungen zum Spazierengehen oder Radfahren entlang von Fließgewässern. Durch Initiative der Agenda-21-Gruppe und unter Federführung des Bund Naturschutz wurden auch im bebauten Stadtgebiet bereits erste Grünzüge umgesetzt und beschildert, so z.B. der Grünzug Goldbach als erste durchgängige Verbindung von der Wöhrder Wiese zum Valznerweiher, sowie der Grünzug Eibach und der Grünzug Reichelsdorf. Weitere wichtige Radialen, die als durchgängige Freiraumverbindungen ausgebaut werden können, verlaufen

- vom Spittlertorgraben über den Westpark und das Tiefe Feld zum Hainberg (Süd-West-Grün),
- vom Alten Kanal über die Südstadt zum Frauentorgraben und weiter vom Vestnertorgraben über den Volkspark Marienberg ins Knoblauchsland (Nord-Süd-Achse),
- vom Frauentorgraben über den Luitpoldhain, Dutzendteich, Langwasser Nordost, Ferdinand-Drexler-Weg zum Reichswald in Langwasser,
- vom Maxtorgraben über den Stadtpark, bzw. über die Rechenberganlage und den Platnersberg zum Pegnitztal Ost,
- vom Spittlertorgraben über den Pferdemarkt, die Alte Allee, den Schweinauer Buck und den Röthenbacher Landgraben zum Faberwald und Rednitzal.

Diese Grünen Wege sollen in einer Art und Weise ausgestaltet werden, dass sie sowohl als attraktive Wegeverbindung als auch als Freiraum wahrgenommen und genutzt werden, zum Verweilen einladen und insgesamt die Freiraum- und Aufenthaltsqualität in den Stadtteilen erhöhen. Neben Aspekten der Naherholung sollen bei der Ausgestaltung insbesondere auch Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und Anpassung an den Klimawandel berücksichtigt werden. Die Wege sollen für Zufußgehende und Radfahrende gleichermaßen geeignet sein und den Bedürfnissen aller Nutzergruppen gerecht werden. Insbesondere die folgenden Maßnahmen sind dabei von Bedeutung:

- der Lückenschluss des Grünverbunds durch Schaffung neuer Grünflächen.
- die Begrünung gründefizitärer Straßenzüge (Baumpflanzungen und Wegebegleitgrün).
- die Sicherstellung einer guten Wegequalität.
- die Aufwertung begleitender Grün- und Freiflächen entlang der Verbindung, z.B. als Aufenthalts- und Spielflächen.
- die Förderung der Biodiversität durch Anlage von begleitenden Blühstreifen oder Blühflächen.
- die Schaffung von Aufenthaltsmobiliar entlang des Weges.
- eine durchgehende Beschilderung und Markierung.

Diese idealtypisch formulierte Zieldefinition der Grünen Wege kann nicht an allen Stellen des Stadtgebiets vollständig eingelöst werden. Insbesondere in hochverdichteten, innerstädtischen Gebieten wird der Schwerpunkt oft mehr auf Verbindung als auf Freiraum liegen. Dennoch ist es das Ziel, die Wege in bestehenden Planungsvorhaben und insbesondere im Bestand im Sinne von mehr Grün, sowie mehr Platz für Fuß- und Radverkehr konsequent aufzuwerten.

2_Grüner Weg zum Faberwald

Die Umsetzung der Grünen Wege wird im Folgenden auf Basis der in der vorliegenden Konzeptstudie entwickelten Leitideen am Beispiel des Grünen Weges zum Faberwald aufgezeigt. Die Studie dient auch als Orientierungshilfe für die Umsetzung weiterer Grüner Wege im Rahmen des Masterplans Freiraum.

Der Grüne Weg zum Faberwald führt auf einer Länge von ca. sechs Kilometer vom Plärrer/Spittlertorgraben über den Schweinauer Buck bis zum Faberwald an den südwestlichen Stadtrand Nürnbergs. Er durchquert die Stadtbezirke Gostenhof, St. Leonhard, Schweinau, Hohe Marter und Röthenbach und verbindet mehrere wichtige Grünanlagen, wie z.B. an der Villa Leon, am Pferdemarkt, an der Waldau- /Hinteren Marktstraße und an der Hohen Marter. Weiter bietet er Anschluss an die großen Parkanlagen und Naherholungsgebiete Westpark, Faberwald und Rednitztal. Der Grüne Weg verläuft bis auf den Abschnitt Hintere Marktstraße - Zweibrückener Straße durchgehend auf den übergeordneten Freiraumverbindungen gemäß FNP.

Der Weg wurde erstmals vor 15 Jahren als eine mögliche Pilotstrecke für den gesamtstädtischen Ausbau der übergeordneten Freiraumverbindungen genannt, allerdings bislang nicht umgesetzt. Anfang des Jahres 2018 wurden Teile der Verbindung vom Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau und von der Kreisgruppe Nürnberg Stadt des Bund Naturschutz nochmals als „Grünzug vom Westpark zum Schweinauer Buck" vorgeschlagen. Im Juli 2018 wurde hierzu ein Antrag in den Stadtrat eingebracht, mit der Aufforderung an die Verwaltung, die Umsetzung zu prüfen.

Die Erarbeitung der Konzeptstudie erfolgte im Auftrag und unter Federführung des Umweltamts in Kooperation mit den städtischen Fachdienststellen Verkehrsplanungsamt, Stadtplanungsamt und Servicebetrieb Öffentlicher Raum und unter Beteiligung der Bürgervereine. Die Umsetzung des Konzepts ist ein Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung, Klimaanpassung, Mobilitätswende und schließlich zur Verbesserung der Lebensqualität in den Stadtteilen.

Konzeptentwicklung

Die Konzeptstudie basiert auf einer umfassenden Bestandsanalyse mit dem Schwerpunkt auf freiraumplanerischen und verkehrsplanerischen Aspekten. Insbesondere wurden die Wege begleitenden Grün- und Freiflächen sowie die Wegeführung und Wegegestaltung abschnittsweise jeweils für die Stadtbezirke Gostenhof, St. Leonhard, Schweinau, Hohe Marter und Röthenbach betrachtet.

Grünanlage am Pferdemarkt



Auf Grundlage der Bestandsanalyse wurde das Konzept des Grünen Weges konkretisiert und einzelne Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Die Konzeptentwicklung erfolgte dabei sukzessive für die einzelnen Aufgabenfelder und in enger Abstimmung mit den beteiligten Fachdienststellen. Die freiraum- und verkehrsplanerischen Aufgaben werden trotz enger Verknüpfung eigenständig behandelt.

Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge wurden zum Abschluss hinsichtlich deren Bedeutung und Umsetzbarkeit priorisiert.

Die Ergebnisse der Konzeptstudie werden in einem umfassenden Projektbericht und der vorliegenden Broschüre dokumentiert. Die Broschüre ist eine Kurzfassung des Berichts und konzentriert sich auf die Maßnahmenvorschläge. Als Werbemedium und Handreichung für NutzerInnen wird der Weg zudem als mehrseitiger Flyer dargestellt.

Beteiligungen

In den Erstellungsprozess der Konzeptstudie wurden Fachdienststellen der Stadt Nürnberg, externe Dienststellen sowie ausgewählte Vereine und Verbände eingebunden.
Mit den Fachdienststellen gab es regelmäßige Treffen, die der Projektabstimmung dienten. Zu Einzelthemen gab es Gespräche mit der städtischen Feuerwehr und Vertretern des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Nürnberg.

Mit den Bürgervereinen von Gostenhof, St. Leonhard/Schweinau und Röthenbach erfolgte zu Beginn der Konzeptstudie ein Abstimmungstermin mit dem Ziel, Anregungen aus den Bürgervereinen aufzunehmen. In einem weiteren Termin wurden den drei Vereinen die Zwischenergebnisse der Konzeptstudie vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Grundsätzlich stießen die Planungen auf Zustimmung, die geplante Umsetzung des Konzepts wurde sehr begrüßt. Konkrete Orte, an denen besonderer Handlungsbedarf gesehen wird, sind die Gostenhofer Hauptstraße, der Schweinauer Buck und der Platz der Deutschen Einheit.

Die Zwischenergebnisse wurden auch VerbandsvertreterInnen des Bund Naturschutzes, des Landesbund für Vogelschutz, des Fränkischen Albvereins, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs, des Verkehrsclubs Deutschland und des FUSS e.V. vorgestellt. Seitens der Verbände wurden vor allem die Einbindung in das Radwegenetz der Stadt Nürnberg, die Möglichkeit der Erweiterung der an den Grünen Weg angrenzenden Flächen, sowie Fragen des Miteinanders von Fuß- und Radverkehr angesprochen.

In einem eigenständigen Prozess wurden Kinder und Jugendliche in das Projekt einbezogen. Als Thema wurde die Weiterentwicklung des Schweinauer Bucks gewählt, als Ort mit eigenem Raum und Angeboten für Jugendliche. Die Beteiligung wurde vom Jugendbüro „laut!" organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Umweltamt und SÖR durchgeführt.

Die Jugendlichen legten dabei einen besonderen Fokus auf die Umgestaltung der Freizeit- und Skateanlage am Fuße des Bucks.



Skizze zum Trassenverlauf

3_Bestandsanalyse

Der Grüne Weg als Fuß- und Radwegeverbindung

Die übergeordneten Freiraumverbindungen sind Teil der Nürnberger Fuß- und Radwegeplanungen und sowohl Baustein der Radverkehrsstrategie „Nürnberg steigt auf" (momentan in Fortschreibung) sowie der Nürnberger Fußverkehrsstrategie (momentan in Erstellung).

Der Grüne Weg zum Faberwald ist bislang schon gut in das **Nürnberger Wegenetz** eingebunden. Am Startpunkt des Grünen Weges bestehen Anknüpfungspunkte an den Altstadtring und über diesen an die überregionale Radverbindung ins Pegnitztal. Vom Altstadtring aus können zudem alle Nürnberger Stadtteile über das bestehende Radwegenetz, sowie die vielfältigen Fußwegeverbindungen in die Altstadt und in die Fußgängerzone erreicht werden.

Anknüpfungspunkte bestehen zudem zum geplanten Netz aus Radvorrangrouten und Radschnellverbindungen. Zu nennen sind beispielsweise die Radschnellverbindungen nach Schwabach, Oberasbach/Zirndorf und Fürth, sowie die Radvorrangroute über die Hintere Marktstraße, Sandreuthstraße und Humboldtstraße (Fahrradstraße) in die Südstadt.

Fahrradstraßen in der derzeit ausgeführten 1. Ausbaustufe liegen bislang nicht unmittelbar direkt am Grünen Weg.

Neben der Einbindung in das (über)regionale und lokale Fuß- und Radwegenetz spielt für die Erreichbarkeit der vom Grünen Weg erschlossenen Grün- und Freiflächen auch die Anbindung an den ÖPNV eine wichtige Rolle. Neben zahlreichen Bushaltestellen befinden sich im Einzugsbereich des Grünen Weges auch gut erreichbare S-Bahn, U-Bahn- und Tram-Stationen.

Die vom Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau geforderte **Verknüpfung zum Westpark** wird zukünftig über die Zweigstraße und Kollwitzstraße ermöglicht werden, da im Zuge einer Wohnbaumaßnahme die fehlende Wegeverbindung hergestellt wird. Diese Trasse stellt eine attraktivere Verbindung als die derzeitigen Trassen über die Fuggerstraße oder Holzschuherstraße dar. Problematisch anzusehen sind allerdings immer noch die unzureichenden Querungsmöglichkeiten der Rothenburger Straße, die nur mittel- bis langfristig zu verbessern sind.

Alternativ hierzu kann auch eine Verbindung über die Schwabacher Straße, Webersgasse, Otmarstraße und Bertha-von-Suttner-Straße vom Grünen Weg aus erfolgen.

Aus einer im Jahr 2017 durchgeführten Machbarkeitsstudie zu Radschnellverbindungen in Nürnberg und den umgebenden Städten und Landkreisen ist eine potentielle **Radschnellverbindung** Nürnberg-Schwabach hervorgegangen, die die Nürnberger Innenstadt mit dem Stadtgebiet Schwabach verbindet.

Im Abschnitt zwischen Schwabacher Straße und Main-Donau-Kanal verläuft diese auf gleicher Trasse wie der Grüne Weg zum Faberwald und biegt dann über die Kavalastraße weiter nach Eibach, Reichelsdorf und Schwabach ab. Der Abschnitt bis zum Main-Donau-Kanal erschließt laut Studie ideal die anliegenden Stadtteile, wodurch der Weg ein hohes Nutzerpotential besitzt. Bis nach Eibach wird mit einem geschätzten Nutzungspotential von > 1.800 Radfahrenden pro Tag gerechnet.

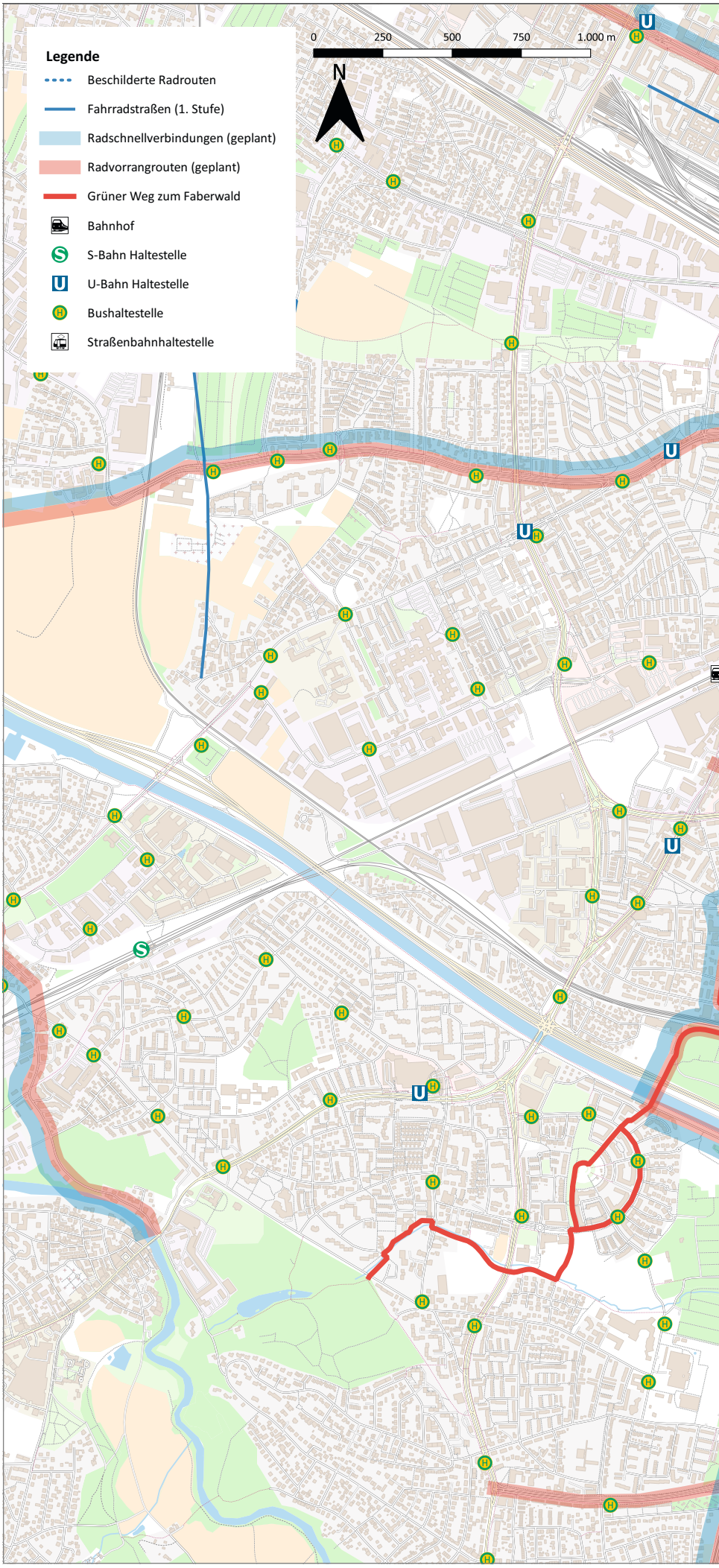
Laut Machbarkeitsstudie kann im Abschnitt zwischen Schwabacher Straße und Nopitschstraße der Qualitätsstandard eines Radschnellweges aufgrund der kompakten Bebauung, geringer Flächenverfügbarkeiten, Querungen und verwinkelten Führung allerdings nicht umgesetzt werden. Von der Schwabacher Straße bis zur Hinteren Marktstraße könnte höchstens der Qualitätsstandard einer „Radverbindung" und von der Hinteren Marktstraße bis zur Nopitschstraße der Qualitätsstandard einer „Radhauptverbindung" erfüllt werden. Aufgrund der Führung durch Grünanlagen werden Nutzungskonflikte mit dem Fußverkehr erwartet.

Der Grüne Weg zum Faberwald verläuft fast überwiegend auf bislang gemeinsam genutzten Geh-, Radwegen innerhalb von Grünflächen. In Gostenhof, in der Turnerheimstraße und in Teilabschnitten in Röthenbach besteht Mischverkehr in verkehrsberuhigten Nebenstraßen (meist Tempo-30). Eigene Radspuren begleiten die Schwabacher Straße und sind am Plärrer und Beginn der Gostenhofer Hauptstraße eingerichtet.

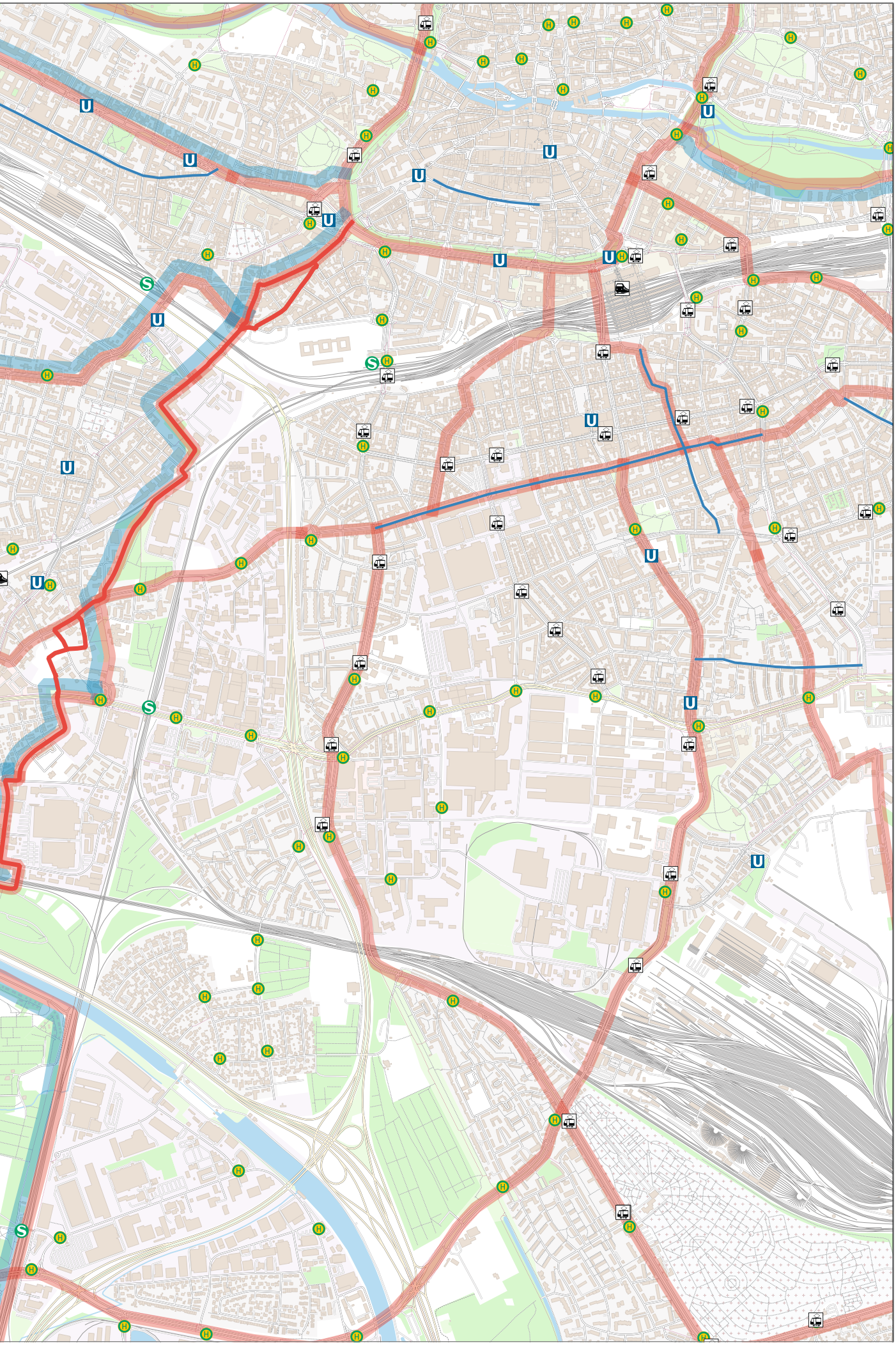
Auf gemeinsam genutzten Wegen spielt die **gleichberechtigte Nutzung** durch Zufußgehende und Radfahrende eine wichtige Rolle. Insbesondere den Bedürfnissen von Zufußgehenden muss als schwächste Verkehrsteilnehmende Rechnung getragen werden, für die das sichere Fortbewegen in einem verkehrsberuhigten Umfeld und eine ansprechende Aufenthaltsqualität entlang der Wege von großer Bedeutung sind. Für den Radfahrenden ist eine möglichst querungsfreie, zügig und angenehm befahrbare Trasse wichtig. Die gegenseitige Rücksichtnahme von Radfahrenden und Zufußgehenden ist die Voraussetzung für ein gutes Miteinander auf den Freiraumverbindungen, so wie sie bislang in Nürnberg ausgebaut wurden. In Zukunft spielen getrennt geführte Geh- Radwege eine immer bedeutendere Rolle. Mit dem erwarteten Anstieg des Radverkehrsaufkommens, beschleunigt durch die E-Bikes, stößt das Konzept der gegenseitigen Rücksichtnahme an seine Grenzen. Insbesondere zum Schutz der Zufußgehenden muss zukünftig die Anlage von getrennten Geh-, Radwegen weiter vorangetrieben werden.

Alte Allee





Verknüpfung mit der umgebenden Stadt: Radwegenetz und ÖPNV



Der Grüne Weg als Erholungs- und Naturraum

Der Grüne Weg ist Erholungs- und Aufenthaltsraum und verbindet die Stadt mit ihrem Umland. Die Wegeführung orientiert sich an vorhandenen **Grün- und Freiflächen.**

Die tangierten Stadtteile Gostenhof, St. Leonhard und Schweinau gehören zur dicht bebauten erweiterten Innenstadt. Röthenbach als Teil der Außenstadt ist weniger dicht bebaut und durch Wohnbauten der 1960er Jahre geprägt.

Am Spittlertorgraben knüpft der Grüne Weg an die Grünflächen des Stadtgrabens an. Sie stellen die Freiraumverbindung sowohl zum Hauptbahnhof als auch zum Kontumazgarten und in der Fortsetzung in das Naherholungsgebiet Pegnitztal her.

Der vom Grünen Weg tangierte Teil **Gostenhofs** besitzt mit dem Spielplatz Lindegelände an der Hessestraße nur eine einzige öffentliche Freifläche, die vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Die Grundschule Knauerschule bietet einen öffentlichen Spielhof mit umfangreichen Spielangeboten für Kinder und Jugendliche.

Grün- und Freiraumstruktur entlang des Grünen Weges



Hintergrundkarte: DSGK Stadt Nürnberg Maßstab: ca. 1:12.000

Öffentliche Freiflächen

- Grünfläche
- Wege in Grünflächen
- Stadtwald
- Naturnaher Erholungsraum
- Spiel-, Bolzplatz oder Skateanlage
- Spielhof
- Stadtplatz, Fußgängerzone

Gostenhof ist zwischen Plärrer, Rothenburger Straße und den Bahnlinien ein lebendiges Innenstadtquartier. Die Gostenhofer Hauptstraße bildet zwischen Plärrer und Petra-Kelly-Platz den zentralen öffentlichen Raum des Quartiers, eine hochfrequentierte Geschäftsstraße mit einer Vielzahl von Läden und Restaurants mit Freischankflächen. Die Straßenräume sind als Ergebnis der ökologischen Stadterneuerung der 1990er Jahre weitgehend verkehrsberuhigt und teilweise umgestaltet.

St. Leonhard ist ein Stadtteil mit zahlreichen öffentlichen Freiräumen. Mit dem Marie-Juchacz-Park im Westen, dem Leonhardspark und der Grünanlage am Pferdemarkt besitzt der Stadtteil drei, im Stadtteil verteilte Quartierparks. Alle drei Parkanlagen bieten Spiel- und Sportangebote. Das Spielangebot wird durch den Aktivspielplatz an der Amselstraße neben dem Pferdemarkt ergänzt. Der Spielhof der Michael-Ende-Grundschule ist zeitweise öffentlich, der Spielhof an der Mittelschule ist aktuell für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der Leonhardsplatz ist als Stadtteilplatz regelmäßig genutzter Ort des Aufenthalts und der Kommunikation, des Weiteren werden hier auch Kirchweih und öffentliche Kulturveranstaltungen abgehalten.

Verglichen mit anderen innerstädtischen Quartieren ist in St. Leonhard eine Grundausstattung mit Grünflächen gegeben. Bezüglich des öffentlichen Raums verfügt der Stadtteil über zahlreiche ungenutzte Potentiale im Bereich der Straßenräume und Plätze.



Sonstige Freiflächen

- Aktivspielplatz
- Sportplatz
- Friedhof
- Kleingärten
- Wegeverlauf Grüner Weg

Der Grüne Weg quert St. Leonhard entlang der Schwabacher Straße und nutzt den Pferdemarkt als Route.

In **Schweinau** beschränken sich öffentliche Grünflächen, einschließlich Spielplätzen, auf die Grünanlage Waldau-/Hintere Marktstraße (Im Folgenden „Lochnerpark" genannt), die kleine Grünfläche westlich der Kreuzkirche und die Alte Allee. Nur der Lochnerpark bietet ein erweitertes Erholungs- und Spielangebot, ist aber inzwischen etwas in die Jahre gekommen. Die Grünflächen liegen alle direkt am Grünen Weg.

Auch die **Hohe Marter** besitzt nur wenige Grünflächen: Die Grünanlage Hohe Marter, den öffentlichen Spielhof der Georg-Paul-Amberger-Grundschule und den Schweinauer Buck. Die Grünanlage Hohe Marter, ein kleiner Quartierspark, steht 2021 zur Sanierung an. Der Schweinauer Buck ist mit seiner Größe von über zwölf Hektar neben dem Faberwald der größte öffentliche Freiraum am Grünen Weg. Er präsentiert sich als kaum erschlossener naturnaher Landschaftsraum und schöner Aussichtspunkt.

Röthenbach ist gut mit privatem und öffentlichem Grün ausgestattet und profitiert von seiner städtischen Randlage. Dies gilt besonders für Röthenbach-Ost als einem Stadtteil mit einem fein differenzierten Freiraumsystem, mit großzügigen Grünflächen, die auch mit den umgebenden Freiräumen verknüpft sind. Daran schließen zudem ausgedehnte Kleingartenanlagen an. Entlang des Röthenbacher Landgrabens zieht sich ein stadtteilgliedernder und -verbindender Grünzug. In Kontakt dazu befinden sich mehrere Sportanlagen und Tennisplätze. Der Faberwald als großer innerstädtischer Naherholungsraum stellt die Verbindung zum anschließenden Rednitztal her. Das Spielangebot im Stadtteil beschränkt sich auf einen Spielplatz am Platz der Deutschen Einheit, dem öffentlichen Spielhof der Helene-von-Forster-Grundschule und dem Spiel- und Bolzplatz An der Wied. Für ältere Kinder und Jugendliche gibt es im Kinder- und Jugendhaus SUSPECT ergänzende Angebote. Dem Kulturladen Röthenbach ist ein Aktivspielplatz zugeordnet. Der Röthenbacher Landgraben, der Main-Donau-Kanal, der Faberwald und auch der Flussraum der Rednitz können auf kurzen Wegen erreicht werden. Der Grüne Weg orientiert sich am Grünflächensystem des Stadtteils.



Platz der Deutschen Einheit mit Grünzug in Röthenbach-Ost



Streuobstwiese am Schweinauer Buck

Die öffentlichen Grünflächen prägen den Charakter des Grünen Weges und machen ihn zu einem attraktiven Verbindungsraum. Sie sind die zentralen Flächen für die Freiraumausstattung der benachbarten Stadtteile und werden in erster Linie von deren BewohnerInnen genutzt. Sie sind aber auch ein Erholungsangebot für alle, die den Grünen Weg nutzen. Abgesehen vom Faberwald und dem Schweinauer Buck haben die Grünflächen keine über die unmittelbaren Quartiere hinausgehende Bedeutung. Die Qualität von Quartiersparks bieten der Leonhardspark und Marie-Juchacz-Park, sowie die Grünanlage am Pferdemarkt, der Lochnerpark und die Grünanlage an der Hohen Marter.

Als **Lebensraum für Tiere und Pflanzen** sind entlang des Grünen Weges in erster Linie die vorhandenen vegetationsbestimmenden, strukturreichen Grünflächen und Gehölzbestände wertvoll. Dies gilt für die Alte Allee mit ihrem alten, zum Teil geschützten, Baumbestand, den Lochnerpark mit seinen Hecken, Gebüschen und Bäumen, die Grünanlage Hohe Marter, den Schweinauer Buck und den Faberwald als große naturnahe Landschaftsräume sowie den Röthenbacher Landgraben mit seinen durchgängigen Gehölzufersäumen und begleitendem Grünzug. Von untergeordneter Bedeutung sind die sonstigen kleinen oder intensiv genutzten, in der Regel strukturarmen Grünflächen.

Eine Sonderstellung kommt aufgrund ihrer Größe dem Faberwald als naturnahem Laubmischwald und dem Schweinauer Buck mit seinen Wiesen und Gehölzen zu. Beide Flächen sind auch die für Tiere wichtigsten Lebensräume am Grünen Weg. Tierökologische Bedeutung haben zudem die Mehrzahl der Gehölze, vor allem Altbäume, wie z. B. an der Alten Allee.

Als schutzwürdige Biotope sind im Rahmen der Stadtbiotopkartierung die Spitzahornbäume an der Alten Allee (Naturdenkmale), die gewässerbegleitenden Gehölzsäume entlang des Röthenbacher Landgrabens und Gehölze und Wiesen am Schweinauer Buck erfasst worden.

Wichtige Funktion für die Biotopvernetzung besitzen die zahlreichen, primär als Trennlinien wahrgenommenen Bahnlinien und der Röthenbacher Landgraben.

Angesprochen sei auch das als europäisches Schutzgebiet ausgewiesene Rednitztal, das an den Faberwald anschließt und somit einen möglichen Zielpunkt des Grünen Weges darstellt. Die traditionelle Grünlandbewirtschaftung der Wässerwiesen im Rednitztal wurde 2020 als immaterielles Kulturerbe ins Bayerische Landesverzeichnis aufgenommen.

4_Konkretisierung des Konzepts des Grünen Weges

Die Zielsetzung der Grünen Wege lässt sich wie folgt beschreiben: Grüne Wege sollen ein Angebot an die Nürnberger Stadtbevölkerung sein, die städtischen Freiflächen einschließlich der Naherholungsgebiete und Naturräume bis hin zum Stadtrand auf attraktiven Wegen erreichen und zur Erholung nutzen zu können. Sie sollen Wegeverbindung und Freiraum schaffen, zum Verweilen einladen und die Erholungsqualität in den Stadtteilen erhöhen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und der Anpassung an den Klimawandel umgesetzt werden.

Diese Zielsetzungen sind entlang des Grünen Weges zum Faberwald nicht überall im gleichen Umfang realisierbar. Konkurrierende Anforderungen an die Freiräume bezüglich Aufenthaltsqualität, Biodiversität, Klimaanpassung und verkehrlichen Maßnahmen müssen zum Teil gegeneinander abgewogen werden.

Den Grüne Weg als Wegeverbindung stärken

Gemeinsam genutzte Geh- und Radwege sind der vorherrschende Wegetypus auf der Route des Grünen Weges. Sie verlaufen zumeist innerhalb von Grünflächen. Die Nutzenden müssen sich stets miteinander arrangieren und aufeinander Rücksicht nehmen. Grundsätzlich gilt: In den Grünflächen hat die Aufenthalts- und Erholungsfunktion Vorrang gegenüber der Verkehrsfunktion.

Radfahrende müssen sich beim Befahren des Grünen Weges auf einen steten Wechsel der verkehrsräumlichen Situation und der möglichen Fahrgeschwindigkeiten einstellen. Abschnitte in Straßenräumen wechseln mit Abschnitten innerhalb von Grünflächen ab. Eigene Radspuren gibt es nur auf kurzen Strecken im Bezug zu Verkehrsstraßen.

Zur Sicherstellung einer guten Wegequalität und einer guten Durchgängigkeit gilt das besondere Augenmerk den Straßenquerungen und den Begegnungsräumen mit dem Straßenverkehr. Sie sind entsprechend übersichtlich zu gestalten und gut kenntlich zu machen.Wo sinnvoll, sind eigenständige, vom Fußverkehr abgetrennte, Radwege einzurichten.

Hohes Potential für eine Verbesserung des Miteinanders im Verkehr wird in der Ausweisung von Fahrradstraßen oder Fahrradzonen gesehen.

Um einen eindeutigen Wegeverlauf zu gewährleisten und die Konflikte zwischen Zufußgehenden und Radfahrenden zu entschärfen, werden Anpassungen der bisherigen, als übergeordnete Freiraumverbindung dargestellten Linienführung und die Schließung vorhandener Lücken vorgeschlagen.

Verknüpfung mit den umgebenden Stadtquartieren

Die Verknüpfung des Grünen Weges mit den benachbarten Stadtquartieren ist grundsätzlich gut, da alle Quartiere verkehrsberuhigt und die Straßen als Tempo-30-Zonen ausgewiesen sind. Notwendige Querungen mit Hauptverkehrsstraßen sind über Ampelanlagen oder durch Unterführungen gewährleistet.

Einschränkungen im Sinne einer guten Erreichbarkeit des Grünen Weges ergeben sich durch das Vorherrschen parkender Autos im Straßenraum. Die in dieser Hinsicht notwendigen Verbesserungen betreffen im Kern verkehrs- und stadtplanerische Aufgaben und reichen deshalb über den Bezugsrahmen der vorliegenden Konzeptstudie hinaus, sind gleichwohl kontinuierlich zu befördern.

Barrierefreiheit

Die Gestaltung eines möglichst barrierefreien öffentlichen Raums ist ein allgemeines Handlungsziel der Freiraum- und Verkehrsplanung. Auf dem Grünen Weg spielt die Frage der Barrierefreiheit vor allem in den Straßenräumen und im Bereich der Kreuzungen und Querungen eine Rolle. Sie ist bei der Umsetzung aller Einzelmaßnahmen zu berücksichtigen.

Baumpflanzungen in gründefizitären Straßenräumen

Straßenbegleitende Baumreihen können den Weg in seinem Verlauf gut sichtbar machen, sie können verknüpfen, wirken raumgliedernd und bringen zahlreiche positive ökologische und klimatische Wirkungen hervor.

Aufgrund der meist hohen Dichte an Versorgungsleitungen im Untergrund sind die Möglichkeiten der Verwirklichung aber beschränkt und oft nicht zeitnah zu realisieren.



Am Röthenbacher Landgraben auf Höhe der Nikodemuskirche

Attraktiver Erholungsraum

Die Grünflächen am Grünen Weg sind die wichtigsten Flächen für die Freiraumversorgung der umgebenden Stadtteile. Sie sind aber auch ein attraktives Angebot für die den Weg nutzenden StadtbewohnerInnen.

Die Aufwertung der Grünflächen stärkt die Freiraumqualität der unterversorgten Stadtteile und kommt den Menschen, die dort leben, unmittelbar zugute. Möglichkeiten zur Aufwertung und Weiterentwicklung der Grünflächen ergeben sich in Form kleinerer Maßnahmen zur Platzgestaltung, durch Ergänzungen vorhandener Ausstattungen (besonders durch eine Verbesserung des Angebots an Sitzgelegenheiten), durch das Anlegen von Wiesen und Staudenpflanzungen sowie durch Pflegeeingriffe und die Pflanzung von Gehölzen und Bäumen. Ergänzende Potentiale für Spielangebote für Kinder und Jugendliche schlummern in den öffentlichen Spielhöfen. An Einzelstellen, bietet sich die Chance, neue Aufenthaltsorte zu schaffen.

In der Ambergerstraße bietet sich die Chance eine neue Grünfläche anzulegen. Der Schweinauer Buck besitzt viele brachliegende Potentiale für eine Weiterentwicklung zu einem attraktiven, naturnahen innerstädtischen Erholungsraum.

Mit der Umgestaltung der Ambergerstraße und der Realisierung neuer Grünflächen in Röthenbach-Ost können wertvolle Lückenschlüsse im Freiraumverbund entlang des Grünen Weges gelingen.

Klimatische Funktion der Grünflächen

Grünflächen kommen innerhalb des verdichten Stadtraumes wichtige klimatische Ausgleichsfunktionen zu, die es zu stärken gilt. Ihre wirksamste Funktion im städtischen Umfeld ist ihre Kühlungswirkung an heißen Sommertagen. Sie bieten den Menschen die Chance, den aufgeheizten Wohnungen und Straßenräumen zu entkommen und im schattigen, kühleren Raum der wohnungsnahen Grünflächen Ausgleich und Erholung zu finden. Dabei kommt den Bäumen eine besondere Rolle zu. Als Freiraumverbindung ermöglicht es der Grüne Weg zudem, auf angenehmen Wegen aus der Stadt ins kühlere Umland zu gelangen.

Die genannten Funktionen werden über den Ausbau des Grünen Weges zum Faberwald gestärkt. Besonders wirksam ist die Anlage neuer Grünflächen, wie sie im Bereich der Ambergerstraße möglich ist.

Förderung der Biodiversität

Viele Grünflächen kommen in den innerstädtischen Quartieren nur vereinzelt und räumlich isoliert vor. Gleichwohl bieten sie Lebensraum für schutzbedürftige Tiere und Pflanzen. Das Hauptaugenmerk zur Förderung der Biodiversität auf diesen Flächen gilt dem Grünflächenunterhalt, beispielhaft genannt sei die Anlage von Blühwiesen. Altbäume mit Höhlen für Fledermäuse und Vögel finden sich nur an wenigen Stellen und sind dadurch besonders schutz- und förderwürdig.

Die größten Potentiale zur Förderung der Biodiversität bieten die naturnahen Landschaftsräume entlang des Weges. Zuvorderst ist hier der Schweinauer Buck aufgrund seiner Größe und Vielgestaltigkeit zu nennen, hier gilt es die vorgefundenen Lebensräume gezielt durch Pflege weiterzuentwickeln.

5_Maßnahmen

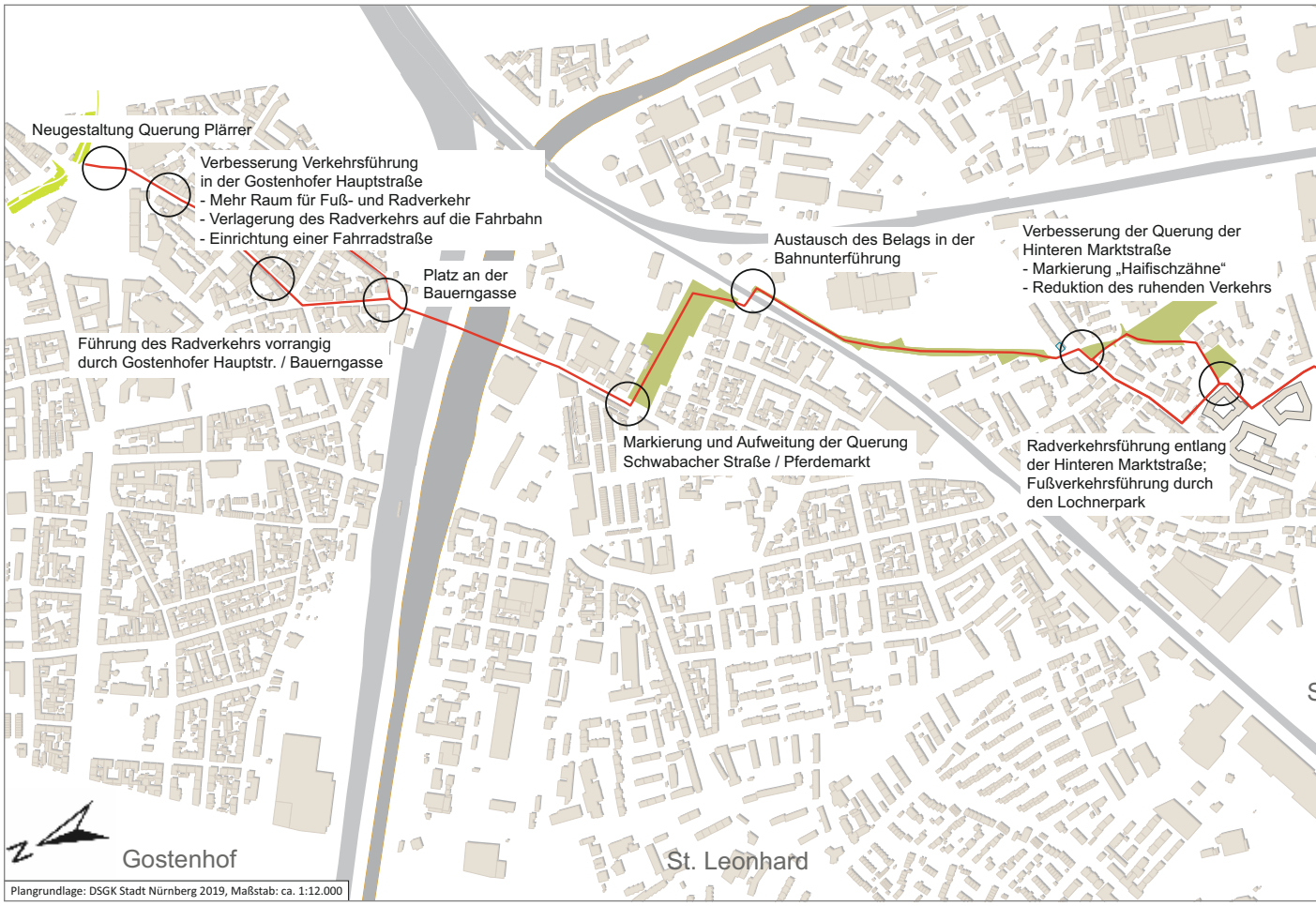
Die Durchgängigkeit erhöhen

Für die Verbesserung der Wegefunktion des Grünen Weges werden unterschiedliche Maßnahmen vorgeschlagen. Als Maßnahmentypen zu nennen sind der Lückenschluss im Wegeverlauf, die Anpassung der Linienführung, die Markierung und übersichtliche Gestaltung von Querungs- und Verknüpfungsstellen, die punktuelle Verbesserung der Wegebeläge, wo möglich die Ausweisung eigener abgetrennter Radrouten und Fahrradstraßen sowie weitergehende Maßnahmen zur Ordnung von Verkehrsflächen mit dem Ziel, dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz im Straßenraum einzuräumen.

In **Gostenhof** liegen im Bezug zum Grünen Weg keine Grünflächen, so dass sich mögliche Verbesserungen der Verkehrs- und Freiraumsituation auf verkehrliche Maßnahmen beziehen. Zunächst einmal sind die Belange des Fuß- und Radverkehrs bei der anstehenden Neuordnung des Plärrers und der Verknüpfung zwischen Spittlertor und Gostenhof zu berücksichtigen.

Für die Umgestaltung des Plärrers liegt ein aktueller Rahmenplan vor, der entsprechende Planungen beinhaltet (s. Plan auf S. 24). Idealerweise würde sich hieran auch eine Neuordnung des Verkehrsraums in der Gostenhofer Hauptstraße anschließen: Zufuß-

Verkehrliche Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Durchgängigkeit

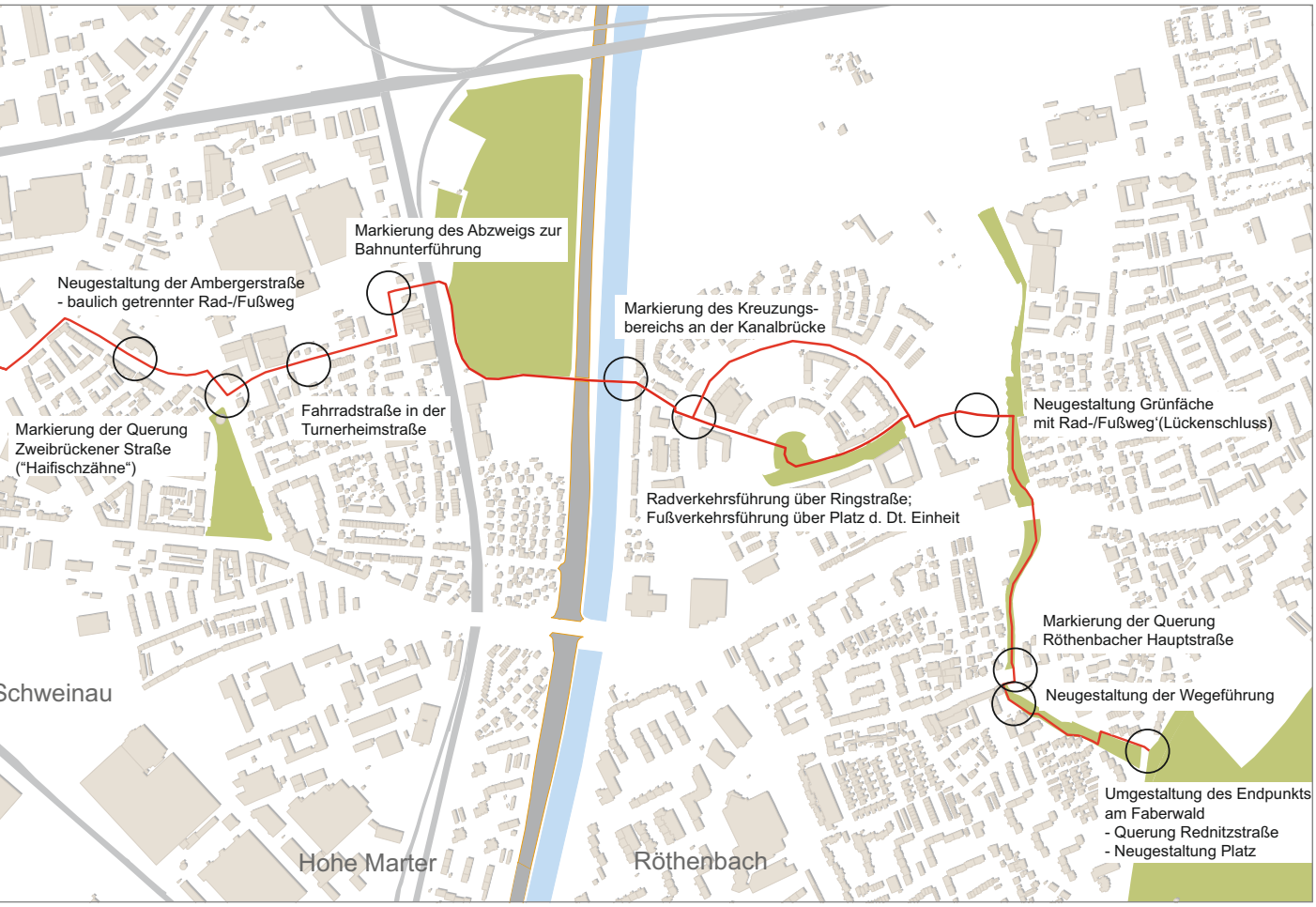


gehende und Radfahrende benötigen mehr Platz im Straßenraum und auch die in der Straße ansässigen Geschäfte benötigen Flächen, um sich vor ihren Läden zu präsentieren. Dies kann nur erfolgen, wenn der Verkehrsraum gänzlich neuverteilt wird und dem PKW weniger Raum zugesprochen wird. Es wird vorgeschlagen, die Gostenhofer Hauptstraße als Fahrradstraße auszuweisen.

Im Zusammenhang mit dem angestrebten Ausbau des Frankenschnellwegs gilt es, auch den Anschluss der Bauerngasse und der Leonhardstraße an die Kohlenhofstraße für Zufußgehende und Radfahrende übersichtlicher als Platzraum zu gestalten.

Nach Querung der Bahnlinie und des Frankenschnellweges zweigt der Grüne Weg in **St. Leonhard** auf die Grünanlage am Pferdemarkt ab. Die Querung der Schwabacher Straße ist im Detail anzupassen, vor allem im Hinblick darauf, den Verlauf des Grünen Weges an dieser Schlüsselstelle besser erkennbar zu machen.

An der Bahnunterführung zur Alten Allee gilt es die Befahrbarkeit zu verbessern. Das dort aktuell verlegte grobe Kopfsteinpflaster ist für Fahrräder, aber auch mit Kinderwagen, Rollern oder Rollstühlen schlecht befahrbar und muss durch einen ebenen Belag ausgetauscht werden – dies dient auch der Barrierefreiheit.

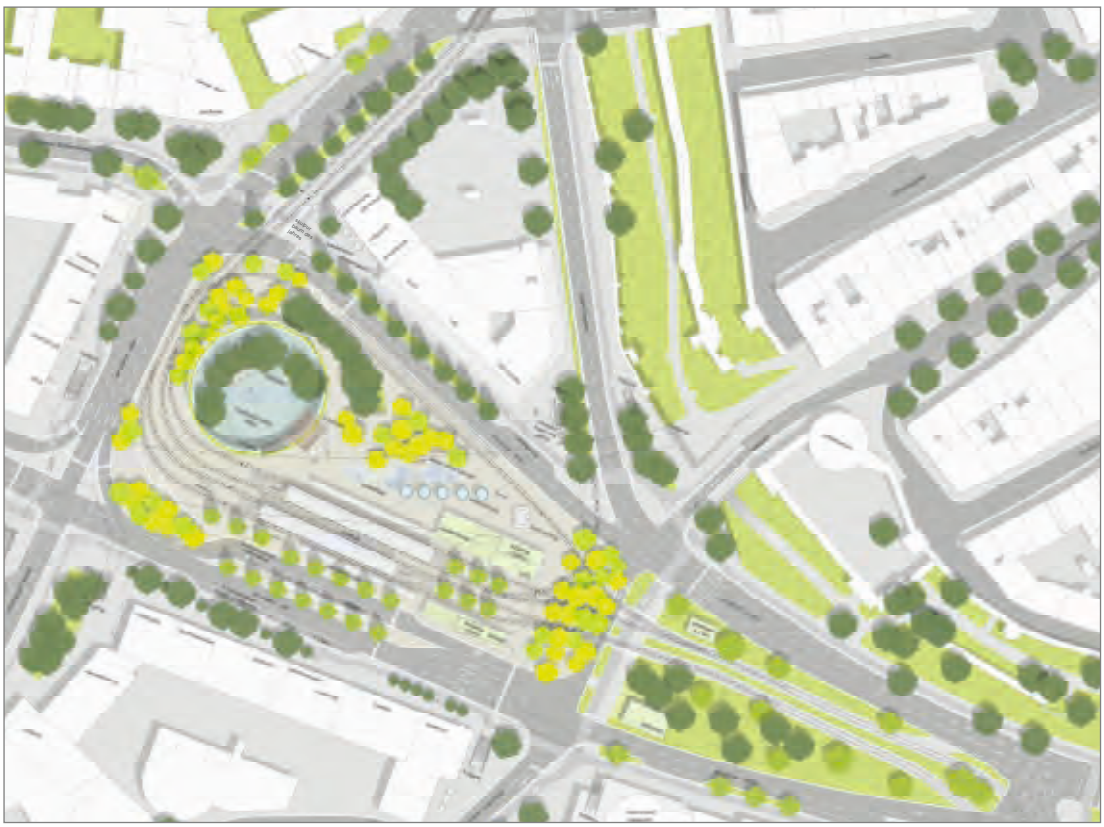


In **Schweinau** ist am Ende der Alten Allee der Kreuzungsbereich der Hinteren Marktstraße mit der Hans-Schmidt-Straße nicht nur als Freiraum aufzuwerten, sondern auch in Bezug auf die sichere Querung durch Zufußgehende und Radfahrende. Hier fällt die Orientierung momentan schwer und die Straßenquerung bildet nicht zuletzt durch die derzeit angeordneten Parkplätze eine Barriere und einen Gefahrenpunkt. Wie am Pferdemarkt ist auch hier die Erkennbarkeit des Grünen Weges sicherzustellen.

Im weiteren Verlauf sollte eine Trennung des Wegeverlaufs für Fuß- und Radverkehr erfolgen. Der Fußverkehr sollte durch eine gezielte Beschilderung durch den Lochnerpark geführt werden. Der Radverkehr sollte dagegen über die Hintere Marktstraße und Lochnerstraße geführt werden, bevor sich die Wegeführungen im neuen Wohngebiet auf dem ehemaligen Akzo-Nobel-Gelände wieder vereinen. Bei der Planung des Neubaugebietes sind die durchgehenden Wegeverbindungen entsprechend auszugestalten.

Ein sehr wichtiger Abschnitt des Grünen Weges ist die Ambergerstraße im Bezirk **Hohe Marter**: Verläuft der Grüne Weg aktuell noch über ausgediente Straßenbahngleise und unebenes Pflaster zwischen parkenden Autos hindurch, würde künftig eine angenehme Verbindung durch die Anlage einer neuen Grünfläche möglich sein. Hier kann ein wichtiger Lückenschluss im übergeordneten Grünverbund hergestellt werden. Zudem bietet die Straßenumgestaltung die Chance, die Schulwegsicherheit für die Grundschüler der Georg-Paul-Amberger-Schule zu verbessern. Durch die Anlage eines abgetrennten Geh-, Radweges durch die neue Grünfläche wird das Konfliktpotential zwischen Fuß- und Radverkehr minimiert.

Für die im Wegeverlauf anschließende Turnerheimstraße wird die Einrichtung einer Fahrradstraße vorgeschlagen, die dem Radverkehr Vorrang gegenüber dem PKW-Verkehr einräumt. Die Kreuzungsbereiche sollten zusätzlich mit den neu in der



Rahmenplan zur Umgestaltung des Plärrers (2021)



Alte Allee

StVO eingeführten „Haifischzähnen" gekennzeichnet werden. Die Abzweigung von der Daimlerstraße zum Schweinauer Buck ist zur Verbesserung der Erkennbarkeit des Routenverlaufs entsprechend zu markieren. Derzeit liegt die Einmündung recht unscheinbar zwischen Hofeinfahrten, Parkplätzen und Gewerbebetrieben.

Die Umrundung des Schweinauer Bucks erfolgt derzeit schon auf breiten Wegen, anschließend wird die Südwesttangente und der Main-Donau-Kanal mittels einer Fuß-, Radwegebrücke gequert. Ein Gefahrenpunkt besteht an der Kreuzung mit der Kavalastraße. Da bauliche Maßnahmen hier nur langfristig zu realisieren sind, sollte auf die Querungsstelle mit gut sichtbaren Markierungen aufmerksam gemacht werden.

In **Röthenbach** sollte erneut eine getrennte Führung von Fuß- und Radverkehr geschaffen werden. Zufußgehende sollten den Platz der Deutschen Einheit mit anschließendem Grünzug (Großwiesenweg und Lindenwiesenweg) direkt queren können. Radfahrende sollten dagegen über die Ringstraße Am Röthenbacher Landgraben geführt werden, um mögliche Konflikte am Platz zu minimieren. Zwischen Ringstraße und dem Röthenbacher Landgraben (An der Wied) erfolgt 2021 durch den Ausbau der restlichen Grünflächen gemäß Bebauungsplan Röthenbach-Ost der noch notwendige Lückenschluss im Wegeverlauf. Anschließend führt der Grüne Weg angenehm und schattig entlang des Röthenbacher Landgrabens (Von-Tresckow-Weg) bis hin zur Röthenbacher Hauptstraße. Der Wegeverlauf am Röthenbacher Landgraben sollte nach Querung der Röthenbacher Hauptstraße neu gestaltet werden mit dem Ziel die Durchgängigkeit zu verbessern, Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr zu minimieren und die Freiraumqualität des Weges zu erhöhen.

Am Endpunkt des Grünen Weges am Faberwald sollte sowohl die Querungsmöglichkeit der verkehrsreichen Rednitzstraße ertüchtigt werden, als auch ein markanter und attraktiver Start-, Zielpunkt des Grünen Weges geschaffen werden.

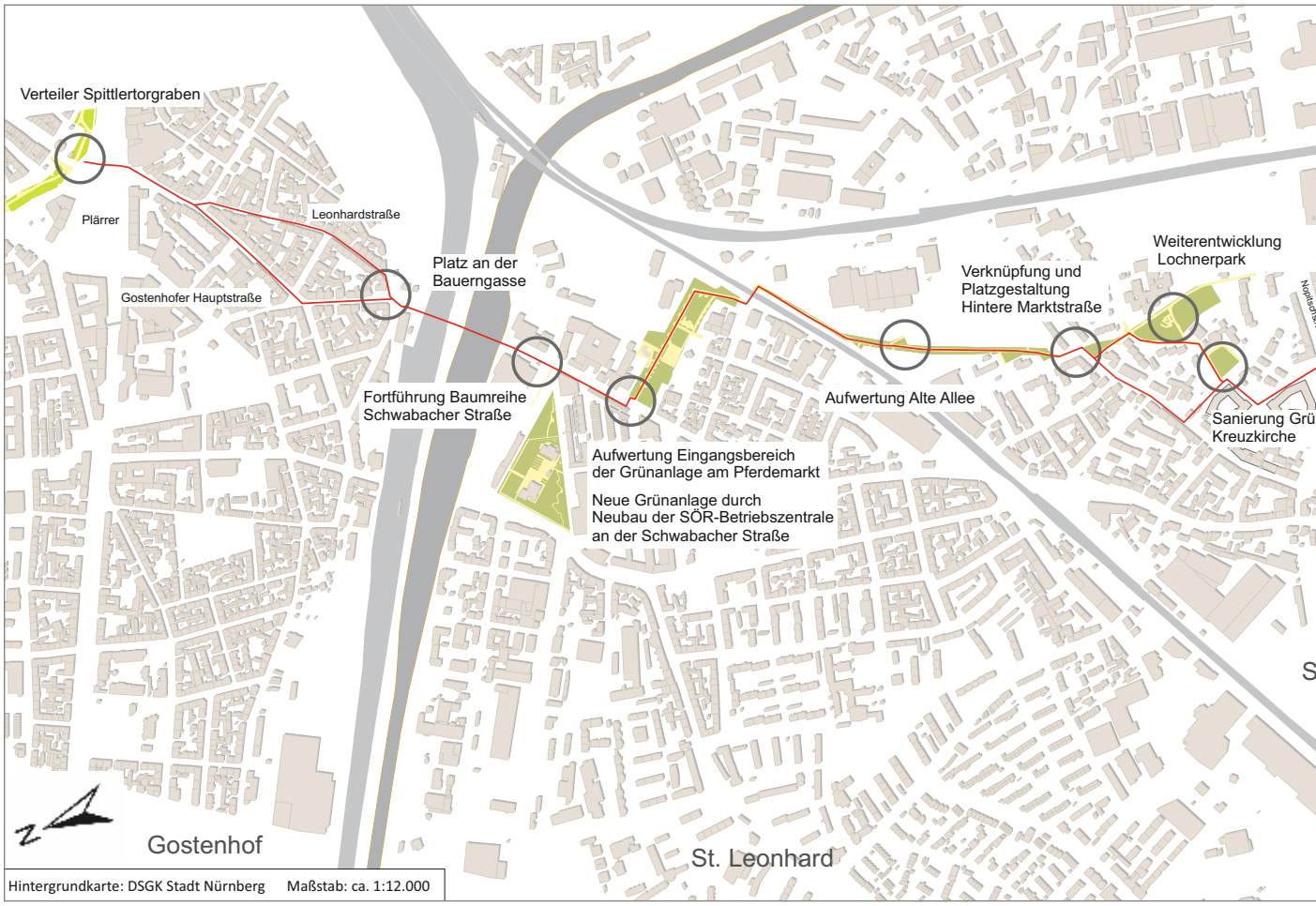
Grünflächen weiterentwickeln und neu schaffen

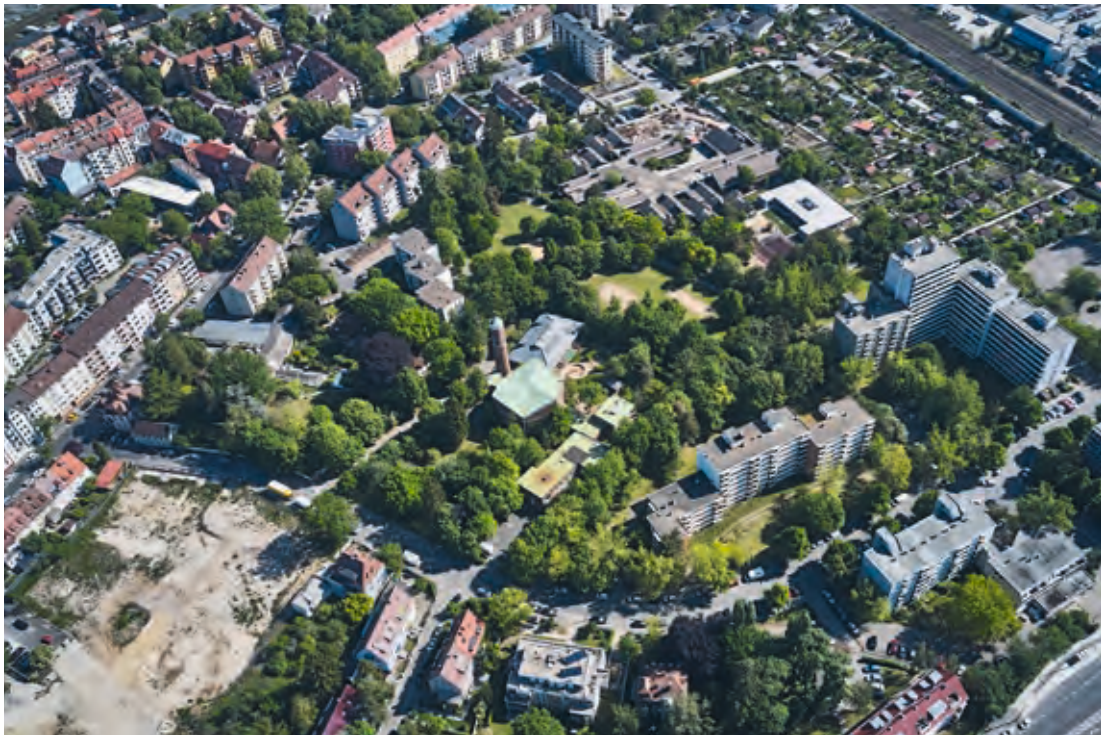
Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge zur Weiterentwicklung der Grün- und Freiflächen ergeben sich aus den durchgeführten Analysen, der beschriebenen Zielstellung und deren Konkretisierung. Bei der Realisierung der Maßnahmen stößt man im Einzelfall immer wieder an Grenzen. Diese können in Flächenkonkurrenzen oder auch in ökologischen und naturschutzrechtlichen Belangen begründet sein.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen haben zum Ziel, den Grünen Weg mit seinen begleitenden Grün- und Freiflächen insgesamt als Erholungs- und Bewegungsraum zu stärken. Sie werden in den folgenden Kapiteln, aufgeteilt nach den jeweiligen Stadtbezirken, im Detail näher erläutert.

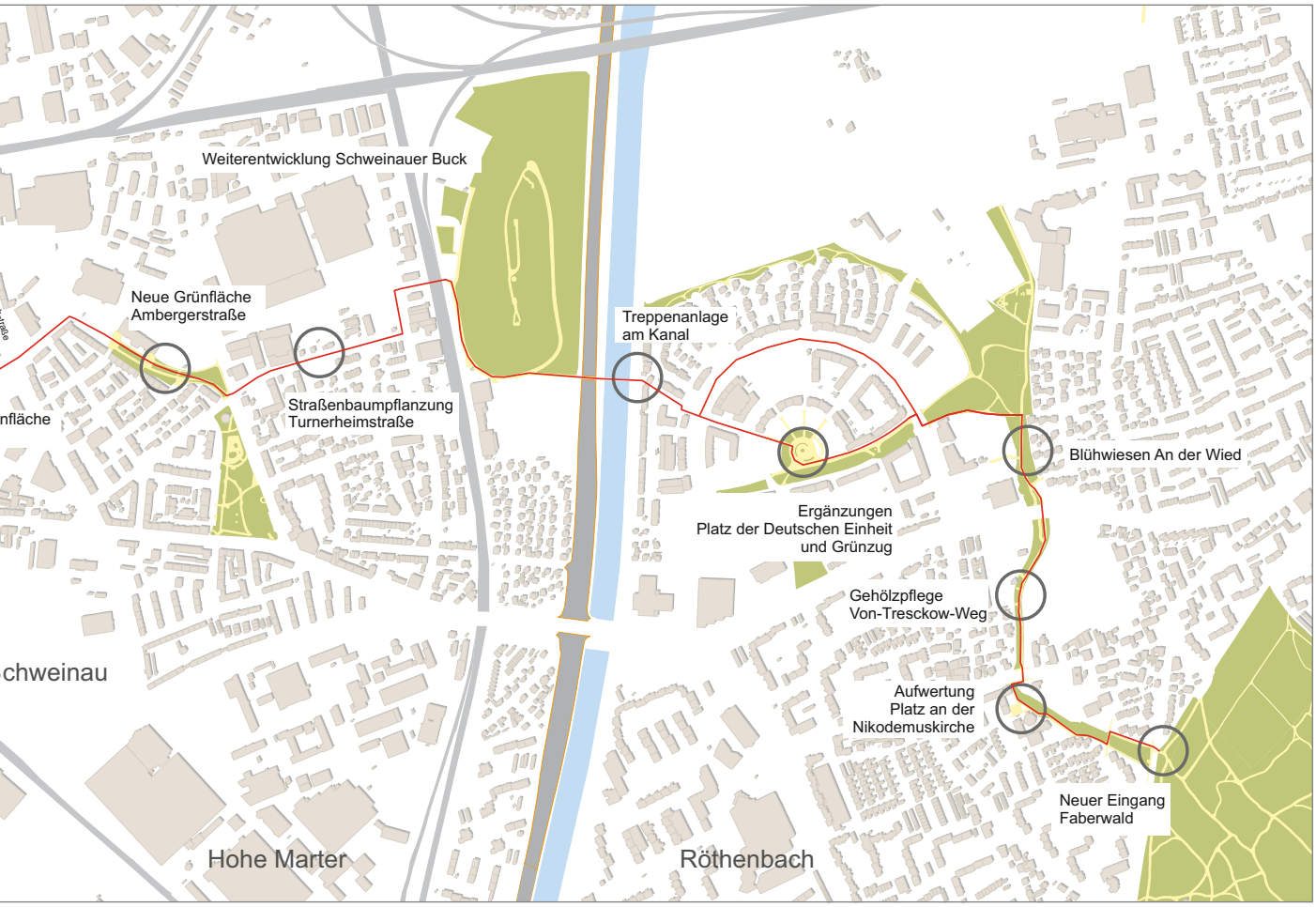
Die Darstellung der Maßnahmen unterscheidet zwischen Anregungen, konzeptionellen Vorschlägen und konkreten Planungen.

Maßnahmenvorschläge zur Weiterentwicklung und Neuanlage von Grün- und Freiflächen





Grünanlage Waldau- / Hintere Marktstraße („Lochnerpark“)



5_Maßnahmen
St. Leonhard

Baumreihe entlang der Schwabacher Straße

In der Schwabacher Straße trennt zwischen Webersgasse und Kurt-Karl-Doberer-Straße eine durchgängige Baumreihe die Straße vom Geh- und Radweg. Die Fortsetzung dieser Baumreihe aus Roteichen nach Norden in Richtung Frankenschnellweg würde deren Durchgängigkeit herstellen und ist mittelfristig anzustreben. Voraussetzung ist die Gewinnung von zusätzlichem Raum durch den Rückbau eines PKW-Fahrstreifens an der Schwabacher Straße in diesem Abschnitt, der im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau des Frankenschnellweges zu prüfen ist. Ebenso zu prüfen ist die Rücknahme von vier Parkplätzen an der Schwabacher Straße in Höhe des Parkhauses an der Kurt-Karl-Doberer-Straße, um dort die Baumreihe zu vervollständigen.

Grünanlage am Pferdemarkt

Die Grünanlage am Pferdemarkt ist Auftakt des von Grünflächen geprägten Abschnitts des Grünen Weges. Die Grünanlage ist in einem guten Zustand und erfordert keine direkten Aufwertungen. Mit der sanierten Skateanlage und den großen Spielflächen ist das Angebot für Kinder und Jugendliche sehr gut. Die Querungsstelle an der Schwabacher Straße und der Eingang zum Pferdemarkt bilden im Wegeverlauf ein wichtiges Gelenk, das es in dieser besonderen Funktion als wahrnehmbaren und erfahrbaren Ort herauszuarbeiten gilt.

Die genaue Ausgestaltung eines Eingangsplatzes an der Schwabacher Straße ist von der zukünftigen Gestaltung des Pferdemarktes abhängig. In jedem Fall sollten hier auch Aufenthaltsmöglichkeiten angeboten sein. Darüber hinaus sollte hier eine Infostele den Verlauf und die Funktion des Grünen Weges anschaulich machen. Der zentrale Geh- und Radweg durch die Grünanlage ist mit 5 Meter ausreichend breit bemessen. Eine Abtrennung des Weges wird nicht empfohlen, auch vor dem Hintergrund, dass der Pferdemarkt durch die intensive Nutzung als Spielraum stets angepasste Geschwindigkeiten von Radfahrenden erfordert.

Mit der geplanten Verlagerung der SÖR-Betriebszentrale an den Standort des bisherigen Wertstoffhofs Mitte am Pferdemarkt (Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs 2013 und der daraus entwickelten Rahmenplanung) ist eine Erweiterung der öffentlichen Grünfläche entlang der Schwabacher Straße vorgesehen. Damit kann die Freiraumqualität der Grünanlage am Pferdemarkt deutlich gestärkt werden. Die Lage des Platzes und der Umgriff der Grünflächenerweiterung sind in der nebenstehenden Skizze dargestellt. Der Herstellungsbeginn der Grünfläche ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.

Spielplatz in der Grünanlage am Pferdemarkt





Maßnahmenvorschläge an Schwabacher Straße und am Pferdemarkt

5_Maßnahmen
Schweinau

Aufwertung der Alten Allee

Die Alte Allee soll als ruhiger, schattiger, von Bäumen geprägter Ort weiterentwickelt und als siedlungsnaher Erholungs- und Aufenthaltsraum gestärkt werden.

Bezüglich der Wegeführung steht neben der Aufenthaltsqualität besonders auch das rücksichtsvolle Miteinander von Zufußgehenden und Radfahrenden im Vordergrund. Aufweitungen des bestehenden Weges werden nicht empfohlen, da damit Eingriffe in den wertvollen, teilweise als Naturdenkmal geschützten Baumbestand notwendig wären.

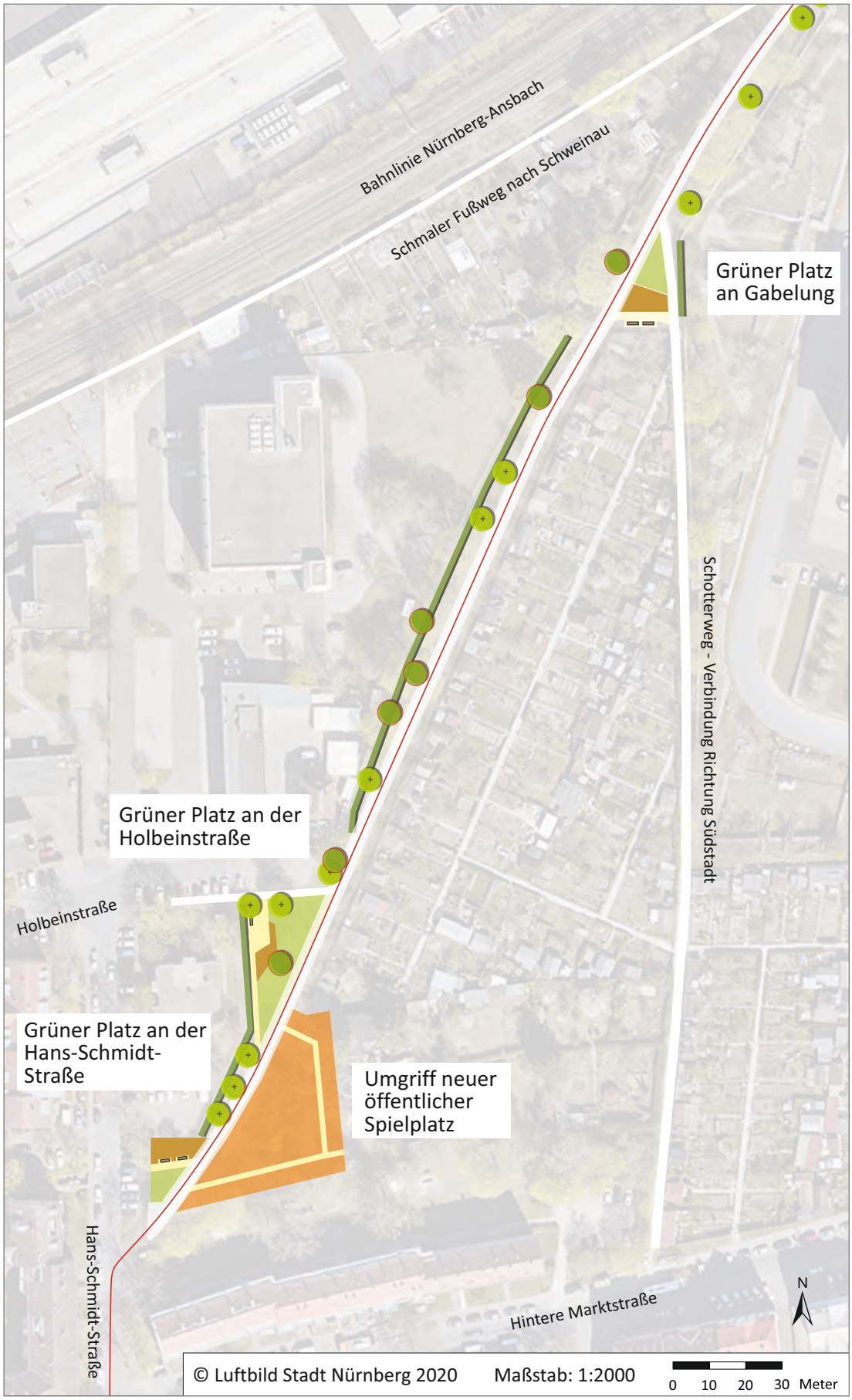
Eine für die Funktion und Bedeutung der Alten Allee als Erholungsraum relevante Veränderung ergibt sich durch die geplante Wohnbebauung auf der bisherigen Kleingartenfläche an ihrem südöstlichen Rand. Im Zusammenhang mit der Bebauung ist vorgesehen, im unmittelbaren Anschluss an die Alte Allee einen öffentlichen Spielplatz anzulegen.



Alte Allee mit Naturdenkmalen

Die vorgeschlagenen Maßnahmen umfassen im Einzelnen:

- Baumpflanzungen in Lücken der vorhandenen Allee mit den prägenden Baumarten des Bestands, Linden und Spitzahorn.
- Pflanzung von Blütensträuchern als lineare Heckenstreifen entlang der offenen Randflächen.
- Ergänzung der Heckensträucher entlang der östlichen Kleingartenanlage durch Pflanzung von Blütensträuchern. Vorbild hierfür sind die Pflanzungen im Lochnerpark.
- Aufstellen weiterer Sitzgelegenheiten entlang des Weges.
- Anlage von zwei grünen Plätzen an der Gabelung nördlich der großen Kleingartenanlage und an der Hohlbeinstraße. Jeweils einfache Erschließung mittels wassergebundener Wege und Aufstellen von Bänken als Sitzgelegenheiten.
- In Zuordnung zu den Aufenthaltsflächen, Anlage robuster Staudenpflanzungen zur allgemeinen Aufwertung dieser Bereiche, insbesondere als Einladung zum Treffen und Verweilen. Das erlebbare Vegetationsspektrum wird durch die Staudenbepflanzung erweitert.
- Neugestaltung des Zugangs am südlichen Ende der Alten Allee im Anschluss an die Hans-Schmidt-Straße. Das Ziel dieser Maßnahme ist es, sowohl einen Eingangsplatz und Auftakt der Alten Allee zu schaffen, gleichzeitig aber einen funktionsfähigen Anschluss an die Hans-Schmidt-Straße bzw. Hintere Marktstraße zu gestalten und die Verbindung zu dem neuen Spielplatz herzustellen.
- Neuanlage eines öffentlichen Spielplatzes am südlichen Ende der Alten Allee. Der Spielplatz wird im Zuge der Wohnungsbaumaßnahme an der Hinteren Marktstraße errichtet.



Wege Bestand
Staudenpflanzungen
Naturdenkmal
Neue Spielfläche
Heckenneupflanzung
Bank

Querung Hintere Marktstraße

Zwischen der Alten Allee und dem Lochnerpark führt der Grüne Weg entlang der Hans-Schmidt-Straße und quert anschließend die Hintere Marktstraße. Der Straßenabschnitt wird von Radfahrenden und Zufußgehenden genutzt, Kinder queren die Straße als Verbindung zum Pferdemarkt. Die Verbindung zwischen den beiden Grünanlagen und die Anknüpfungspunkte an die Straßen sind vor Ort aktuell vor allem im Kreuzungsbereich unübersichtlich und kaum erkennbar.

Zufußgehende setzen den Weg anschließend durch den Lochnerpark fort. Radfahrende sollten gezielt über die Hintere Markstraße zur Lochnerstraße und dann über das Neubaugebiet auf dem ehemaligen Akzo-Nobel-Gelände zur Ambergerstraße geführt werden. Dies minimiert mögliche Konflikte auf den Wegen im Lochnerpark.

Die notwendige Verbesserung der Wegeverknüpfung kann mit der Gestaltung eines kleinen Stadtplatzes an der Hinteren Marktstraße und eines Platzes am Beginn der Alten Allee verbunden werden.

Als Maßnahmen vorgeschlagen werden:

Im Bereich der Hans-Schmidt-Straße:

- Auflassung der Parkplätze auf der Südostseite der Hans-Schmidt-Straße, um eine breitere Fußwegebeziehung auf der östlichen Straßenseite und eine sichere Radwegeanbindung der Alten Allee an die Hans-Schmidt-Straße zu ermöglichen

Im Bereich der Hinteren Marktstraße und des Lochnerparks:

- Auflassung der Parkplätze auf der Südseite der Hinteren Marktstraße auf Höhe des Lochnerparks
- Umgestaltung des Gehweges und der dreieckigen Grünfläche am Zugang zum Lochnerpark zu einem kleinen Stadtplatz. Entlang der Hinteren Marktstraße sollte der Platz gepflastert werden. Hier sollten Sitzgelegenheiten angeboten werden. Eine Infostele kann über den Grünen Weg informieren. Auf der Ostseite kann ein Fußweg geschaffen werden.
- Entfernung des flächigen Gehölzes In der vorhandenen Grünfläche. Pflanzung von Einzelbäumen auf der Wiese und Anlage von Staudenpflanzungen in Zuordnung zum Platz.

Visualisierung Eingang zum Lochnerpark



Maßnahmenvorschläge zur Umgestaltung des Kreuzungsbereichs an der Hinteren Marktstraße



Im Straßenraum:

- Belagwechsel im gesamten Kreuzungsbereichs der Hinteren Marktstraße und der Hans-Schmidt-Straße bis zum Beginn der Alten Allee. Der Belagswechsel kann in Form einer Pflasterung oder eines Farbwechsels erfolgen. Besonders wirksam im Sinne einer Verlangsamung des Verkehrs wäre eine Fahrbahnerhöhung.
- Markierung der Einmündungen und Vorfahrtsregeln mit „Haifischzähnen"
- Schaffung einer Querungsstelle für Fußgänger zum Parkzugang
- Baumpflanzungen im Straßenraum im Bereich aktueller Parkbuchten. Die Baumpflanzungen sind ein langfristiges Ziel, aktuell konkurriert die Mehrzahl der vorgeschlagenen Standorte mit Leitungen im Untergrund.

Die Wegeverbindung für Zufußgehende und Radfahrende wird durch die vorgeschlagenen Maßnahmen deutlich verbessert. Die Schaffung der Platzflächen an den Eingängen wertet die öffentlichen Freiräume im Quartier deutlich auf. Entlang des Grünen Weges erhält der neue Stadtplatz eine wichtige Funktion als Verknüpfungsstelle und markanter Orientierungspunkt.

34

Sanierung der Grünanlage Waldau- / Hintere Marktstraße (Lochnerpark)

Die Durchquerung des Lochnerparks für Zufußgehende hin zur Lochnerstraße erfolgt auf der westlichen Seite des Parks. Die im Park gegebene Breite von 4 Metern sollte auch am Zugang von der Hinteren Marktstraße – aktuell 3 Meter – hergestellt werden. Der Weg soll auch weiterhin für den Radverkehr freigegeben sein, obwohl für den Radverkehr, wie oben beschrieben, hauptsächlich die Führung über die Hintere Marktstraße und Lochnerstraße zur Verfügung steht.

Der Lochnerpark selbst dient seiner Umgebung als Quartierspark und wird insbesondere von Familien mit Kindern und von älteren Anwohnern gerne aufgesucht. Inzwischen ist er etwas in die Jahre gekommen. Mit der Bebauung des ehemaligen Akzo-Nobel-Geländes (ca. 800 EinwohnerInnen) und einem geplanten Neubauvorhaben an der Alten Allee entsteht ein zusätzlicher Nutzungsdruck auf die Grünanlage. Vor diesem Hintergrund werden Gestaltungsvorschläge zu einer Weiterentwicklung des Parks gemacht. Diese zielen darauf ab, das Spielangebot zeitgemäß zu erweitern, den Aufenthalt von den Rändern und Wegen her mehr in die Grünfläche hinein zu verlagern und durch Auflichtung von Gehölzen den Raumeindruck im Park zu verbessern.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen im Einzelnen:

- Auflichten aller dicht zugewachsenen Gehölzbestände, vor allem entlang des Querwegws, zur Herstellung von Sichtbeziehungen und eines offenen Raumeindrucks, damit lassen sich die beiden Teilräume des Parks visuell miteinander verbinden.
- Schaffung von Aufenthaltsbereichen innerhalb bzw. am Rande der Rasenflächen, teilweise in Verbindung mit Staudenpflanzungen.
- Aufstellen von einzelnen Metallliegen als Aufforderung zur Nutzung der Rasenflächen.
- Abrücken des Weges vom westlichen Rand mit Metallgitterzaun, um mittels Strauchpflanzungen einen geschlossenen grünen Rand auszubilden und begleitend Sitzgelegenheiten anzubieten.
- Neuorganisation des südlichen Parkraums: Schaffung neuer Spielangebote beispielsweise für ältere Kinder und eventuell Jugendliche im südlichen Teil der Rasenfläche, Trennung der Fläche vom offenen Wiesenraum mittels einer Geländemodellierung. Denkbar ist auch die Verlagerung des bestehenden Spielplatzes mit Angeboten für Kinder und Familien an diese Stelle.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind Ergänzungen des Bestandes, Eingriffe in den Baumbestand sind damit nicht verbunden.

Spielplatz im Lochnerpark





Grünfläche westlich der Kreuzkirche

Die kleine Grünfläche bekommt mit der Neubebauung des ehemaligen Akzo-Nobel-Geländes ein Verknüpfungsfunktion und sollte zusammen mit der Kirche wieder im Stadtbild sichtbar werden. Dazu sind der Strauchunterwuchs und die Fichten komplett zu entfernen. Die Laubbäume sollten stehen bleiben und sind gegebenenfalls zu ergänzen.

Weitere Maßnahmen, wie etwa die Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten am Platz sind zu prüfen, wenn die Zukunft der Kirchennutzung geklärt ist. Aktuell ist diese offen.

5_Maßnahmen
Hohe Marter

Neue Grünfläche Ambergerstraße

Die Ambergerstraße verbindet die Nopitschstraße mit der Zweibrückener Straße und der Turnerheimstraße. Aktuell ist sie eine Sackgasse, per PKW nur von der Nopitschstraße und Friesenstraße aus zugänglich. Bis in die 1980er Jahre fuhr die Straßenbahn von der Hohen Marter durch die Ambergerstraße bis zum damaligen Straßenbahndepot.

Der Straßenraum ist Transitstrecke für Radfahrende, wird von den Grundschülern der Georg-Paul-Amberger-Schule genutzt und dient derzeit als Parkplatz. Auf beiden Seiten des Straßenraums verlaufen gepflasterte Gehsteige, die Straßenräume des angrenzenden Siedlungsbereichs sind ebenfalls über Gehwege angeschlossen. Angebote zum Aufenthalt sind derzeit nicht vorhanden.

Das **verkehrsplanerische Konzept** sieht weiterhin eine Erschließung von der Nopitschstraße aus vor. Laut städtischen Planungen soll die Straße ab dem Schulgelände zurückgebaut und in Höhe der Hofeinfahrt zur Schule ein neuer Wendehammer errichtet werden. Zwischen Wendehammer und Zweibrückener Straße ist der bisherige Straßenraum als neue öffentliche Grünanlage geplant. Ein eigenständiger drei Meter breiter Radweg verläuft hier in einem langgezogenen Bogen, er wird baulich getrennt von einem zwei Meter breiten Gehweg begleitet. Vor der Zweibrückener Straße sollen Geh- und Radwege parallel durch eine vorhandene Hecke getrennt werden. Der Gehweg entlang der Grundschule bleibt in seiner Linienführung erhalten, querende Wege

Gestaltungsvorschlag der neuen Grünfläche Ambergerstraße



Fahrbahnfläche
Parkstandsfläche
Gehwegflächen, Geh-Radweg
Radstreifen rot eingefärbt
Überfahrt/Verbindung Gehweg

schaffen den Anschluss der Wohnquartiere im Norden. Gegenüber dem Bestand ergibt sich mit den Planungen eine deutliche Reduzierung der Stellplätze für PKWs.

Im Bezirk der Hohen Marter gibt es neben dem Schweinauer Buck und dem Quartierspark an der Hohen Marter keine weitere öffentliche Grünanlage mit einem umfangreichen Angebot für alle Altersgruppen. Für den Quartierspark ist 2021 eine Sanierung vorgesehen. Daneben bietet noch der öffentliche Spielhof der Georg-Paul-Amberger-Schule differenzierte Möglichkeiten zum Spiel.

Eine neue Grünfläche in der Ambergerstraße würde die Grünanlage Hohe Marter und den Spielhof sinnvoll ergänzen und verknüpfen. Für den Spielhof und die Sportanlagen der Grundschule laufen momentan städtische Planungen zur Neuorganisation und Aufwertung. Die Spielflächen sollen dabei der Ambergerstraße zugeordnet werden und als öffentlicher Spielplatz direkt zugänglich gemacht werden.

Das **freiraumplanerische Konzept** für die Ambergerstraße sieht die Schaffung eines ruhigen grünen Freiraums und angenehmer Wegeverbindungen im Sinne des Grünen Weges vor. Der überplante Straßenraum ist im Bereich der möglichen Grünfläche etwa 7.800 m² groß, 240 Meter lang und 25–35 Meter breit.



Rasen, extensiv
Rasen/Aktivitätszone
Hecken/Gebüsche
Baumscheibe/Stauden
Baum Bestand
Baum Neu
Infostele
Bänke, Liegebänke

Orientiert an den Gegebenheiten sieht das Konzept einen mit Bäumen in unterschiedlicher Dichte überstellten Raum mit offenen Rasen- und Wiesenflächen im Wechsel mit befestigten Plätzen vor. Zur Zweibrückener Straße stehen die Bäume dichter, vor der Schule sind intensiver nutzbare offene Rasenflächen mit Einzelbäumen vorgesehen. An den beiden Zugängen zur Schule und am Anschluss der Arendsstraße werden kleine Platzräume ausgebildet, die sowohl der räumlichen Gliederung als auch dem Aufenthalt dienen. Sie stellen gleichzeitig die wichtigsten Bewegungsräume und Anknüpfungen für die Grundschüler dar.

Die Zufahrt von der Nopitschstraße gilt es im Sinne des Grünen Weges möglichst attraktiv zu gestalten. Anzustreben ist eine durchgängige Baumpflanzung und angenehme breite Wegeführung der Gehsteige. Der Gedanke eines sicheren Schulweges gilt für die Wege in der Ambergerstraße im Besonderen, da derzeit und v.a. auch zukünftig mit dem Wohnungsneubau auf dem ehemaligen Akzo-Nobel-Gelände viele Schulkinder über die Nopitschstraße und Ambergerstraße zur Grundschule kommen.

Entlang der Geschosswohnungsbauten wird der Freiraum mittels Baumreihen neu gefasst. Die Stellung der Bäume orientiert sich an den Anforderungen für eine Feuerwehrzufahrt und ist mit der Feuerwehr abgestimmt, die Wahl fällt auf schmalkronige Bäume, um eine möglichst gute Zugänglichkeit zu den Gebäuden zu erhalten, aber auch, um die Wohngebäude nicht zu stark zu verschatten. Schmalkronige Bäume könnten auch entlang der Zufahrt von der Nopitschstraße gepflanzt werden und so mit den Bäumen entlang den Wohnbauten eine Einheit bilden.

Das Entwurfskonzept versteht sich als offenes räumliches Konzept. Die Umwandlung versiegelter Straßenflächen in baumbestandene Rasen- und Wiesenflächen schafft einen für die umgebende Wohnbebauung wertvollen klimatischen Ausgleichsraum. Darüber hinaus wird das Angebot für Erholungsnutzungen im Stadtteil erweitert, Bänke und Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. An den Plätzen wäre gegebenenfalls temporäre Gastronomie an Sommertagen denkbar, als Einladung an die AnwohnerInnen und als Rast für Radfahrende. Um die Historie der Straße aufzugreifen, könnte hierfür eine alte Straßenbahn des Typs TW 250 genutzt werden, ein möglicher Standort ist im Plan markiert. Weitere Nutzungen gilt es im Rahmen der Detailplanung und Öffentlichkeitsbeteiligung zu vertiefen. Auf das Angebot von Spielelementen wird verzichtet, da es in der Grünanlage Hohe Marter und dem öffentlichen Spielhof der Georg-Paul-Amberger-Grundschule bereits Angebote gibt.

Mit der Realisierung einer begrünten Ambergerstraße wird für die Hohe Marter und Schweinau ein attraktiver Freiflächenverbund von der Grünanlage Hohe Marter bis zum Lochnerpark und von dort über die Alte Allee bis hin zum Pferdemarkt im Sinne des Grünen Weges entstehen.

Baumreihe entlang der Turnerheimstraße

Seitens der Stadt Nürnberg werden Planungen zum Aufbau einer straßenbegleitenden durchgängigen Baumreihe auf der Westseite der Turnerheimstraße verfolgt. Aufgrund der Spartenlage konnten im Herbst 2020 bislang nur vier Bäume im Süden der Straße neu gepflanzt und bestehende Baumscheiben vergrößert werden.

Eine durchgehende Baumreihe ist als Planungsziel weiterzuverfolgen, aufgrund der Leitungen im Untergrund aber wohl nur langfristig zu realisieren. Innerhalb des Grünen Weges kommt der Turnerheimstraße eine wichtige Verknüpfungsfunktion zu. Die Bäume würden neben ihren ökologischen und klimatischen Funktionen auch den Weg in seiner Abfolge gut sichtbar machen. Durch die vorgeschlagene Ausweisung der Turnerheimstraße als Fahrradstraße würde dem Radverkehr in der Straßenfläche Vorrang gegeben werden.



Entwurf der neuen Grünfläche in der Ambergerstraße



Visualisierung der neuen Grünfläche vor der Georg-Paul-Amberger-Schule

Den Schweinauer Buck weiterentwickeln

Der Schweinauer Buck ist für die BewohnerInnen von Schweinau, Hohe Marter und Röthenbach ein ganzjährig beliebtes Ausflugsziel. Die Besonderheiten des Ortes liegen in seinem naturnahen Charakter, seiner Abgeschiedenheit gegenüber der umgebenden Stadt und seiner besonderen Qualität als Aussichtspunkt mit weiten Blicken über die Stadt und ins Umland. Mit dem Basketballfeld, der Skateanlage und dem Bolzplatz sind bereits Spiel- und Aufenthaltsangebote für Jugendliche vorhanden.

Diese Aspekte bilden die Ausgangslage für die Ideen zur Weiterentwicklung des Schweinauer Bucks als naturnahen Landschaftsraum, als ungestörten Spielraum, sowie als attraktiven Ort zum Erholen, Verweilen und Spazierengehen mit reizvollen Aussichtspunkten.

Der **Spielbereich** am Fuß des Nordhangs des Schweinauer Bucks liegt abseits von Siedlungen. Hier sind Spiel- und Sportangebote möglich, die an anderen Orten wohl zu Konflikten mit der Nachbarschaft führen würden. Das Angebot soll sich deswegen vor allem an Jugendliche richten, aber grundsätzlich für alle Altersgruppen – besonders auch für Familien mit Kindern – offen sein.

Die Entwicklung des Spielraums wurde durch eine erste Jugendbeteiligung im September 2020 – organisiert vom Umweltamt und dem Partizipations-Projekt für Jugendliche laut! – angestoßen. Die Beteiligung fand vor Ort am Schweinauer Buck statt. Die Ideen und Anliegen der Jugendlichen konzentrierten sich vorrangig auf die Aufwertung der Skateanlage als Spiel- und Aufenthaltsort. Als Möglichkeiten der Weiterentwicklung ergeben sich:

- die Qualifizierung der Skateanlage, entweder durch Ergänzungen der vorhandenen Anlage oder durch einen Neubau.
- die Verkleinerung des Bolzbereichs auf der benachbarten Wiese, um neue Angebote für Trendsportarten zu schaffen, wie zum Beispiel einen Pumptrack.
- die Aufwertung des Basketballfeldes.
- ein Aufenthaltsbereich unter Bäumen als Treffpunkt und verbindendes Element innerhalb des Spielraums.

Denkbar zur Erweiterung des Spielangebots sind auch Kooperationen mit dem benachbarten Post-Sportverein. Konkret wurde bereits überlegt, eine Dirt-Bike-Anlage auf dem Fußballfeld des Post-SV zu errichten. Die Anlage könnte als niederschwelliges Angebot vom Verein und offen für alle Kinder und Jugendlichen betrieben werden. Erste Gespräche hierzu haben bereits stattgefunden.

Die **naturnahen Lebensräume**, insbesondere die Gebüschlandschaft der Hänge und die Streuobstwiesen, geben dem Ort einen besonderen, für das Stadtgebiet unverwechselbaren Charakter. Der Buck kann ein wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber auch ein wertvoller Ort des Naturerlebens sein. Die Nutzung und Pflege der Lebensräume müssen darauf abzielen, sie in ihrer Vielfalt zu erhalten und angemessen weiterzuentwickeln. Dies gilt insbesondere für die Waldflächen am Südhang, die regelmäßige Mahd der Streuobst- und Hangwiesen und den Erhalt der Gebüsche durch Gehölzpflege. Als kompetenter Partner der Stadt ist bis dato schon der Landschaftspflegeverband Nürnberg am Schweinauer Buck tätig. Eine geeignete Nutzungsform und ein attraktives Besuchserlebnis wäre auch die Beweidung der Hänge mit Schafen oder Ziegen. Bisher konnte ein entsprechender Tierhalter aber nicht gefunden werden.

Das vorhandene **Wegenetz** kann durch drei einfach ausgebaute, wassergebundene Wege im Hang ergänzt werden. Die neuen Wege knüpfen an die bestehenden an, erschließen den Hang, erlauben es Rundwege zu laufen und bieten kleine Plätze zum Ausruhen und zum Ausblick. Die Wege erschließen den Buck als Areal für Spaziergänge, die im Wesentlichen über moderate Steigungen möglich sind. Zusätzliche Aufenthaltsplätze lassen sich entlang des breiten Haupterschließungsweges schaffen.

Der Schweinauer Buck liegt in städtischer Randlage. Von einer Zwischenterrasse und von drei **Aussichtsplätzen** auf der Kuppe lässt sich die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung wahrnehmen, der Blick schweift darüber hinaus auch auf die grünen Vorstädte, Bahnbrücken und den Kanal. Am Horizont erkennt man die Wälder der Fränkischen Alb sowie die Wälder und Hügel der Keuperlandschaft. Man sieht die Stadt und gewinnt gleichzeitig den Eindruck, aus ihr herauszutreten.

Der Rhythmus der vorgefundenen Plätze wird beibehalten. Die kleinen Plätze auf der Kuppe sind ruhige Aussichtspunkte, sie werden mit einladenden Sitzangeboten neu eingefasst.

Die beiden großen Plätze auf der Zwischenterrasse und der Kuppe sind zum Aufenthalt gedacht. Hier soll man sich verabreden und treffen können. Im Rahmen der Konzeptentwicklung wurden dabei unterschiedliche Ideen diskutiert. Im Plan dargestellt sind die Varianten mit einem großen Wetterdach auf der Zwischenterrasse und einem kleinen Dach und einer großen Treppenanlage auf der oberen Terrasse. Angebote zum Aufenthalt können Bänke und Liegen bieten.

Die genannten Orte können in der beschriebenen Funktion gestärkt werden, wenn sie mit einfacher, temporärer Sommergastronomie bespielt werden. Dies war insbesondere auch ein Vorschlag der Bürgervereine. Darüber hinaus sind weitere Veranstaltungen denkbar, die bewusst auf den Ort zielen, ihn bekannt machen und zum Besuch einladen – sei es ein Sommerkino, kleine Musikevents oder sonstige kulturelle Veranstaltungen. Vom Bürgerverein wurde auch eine bessere Erreichbarkeit des Schweinauer Bucks für die ältere Bevölkerung, z.B. mit Rufbussen, angeregt.

Der Schweinauer Buck hat das Potential, ein gesamtstädtisch attraktiver Natur- und Erholungsraum zu werden. Er kann Ort für Spiel, Spaziergang, naturnahe Erholung, Aufenthalt und Kontemplation sein. Bei Schnee im Winter lässt sich hier wunderbar rodeln. Die neugestalteten Aussichtspunkte und Spielräume sollen den Buck attraktiver machen und zum Aufenthalt einladen. Sie können ihn zu einem Ausflugsziel werden lassen, dessen Bekanntheit über die benachbarten Stadtviertel hinausreicht.

Visualisierung der Zwischenterrasse des Bucks



Gestaltungsvorschlag zur Weiterentwicklung des Schweinauer Bucks





Wege - Bestand | Trampelpfade - Bestand | Neue Wege und Plätze | Baum Neu | Infostele

5_Maßnahmen
Röthenbach

Treppenanlage am Main-Donau-Kanal

Der Grüne Weg quert den Main-Donau-Kanal über die Geh- und Radwegebrücke am Schweinauer Buck nach Röthenbach-Ost. Der Kanal ist in diesem Abschnitt ins Gelände eingetieft. Die Böschungen entlang des Einschnitts sind auf ganzer Länge mit Gehölzen bestockt, wodurch der Eindruck eines grünen Landschaftsraums mit großer Wasserfläche und weitem Himmel entsteht. Der Kanal wird auf beiden Seiten von wassergebundenen Wirtschaftswegen gesäumt, die von Radfahrenden und in kleinem Maß auch von Zufußgehenden genutzt werden. Der Weg auf der Südseite wird aufgrund guter Anschlüsse an die angrenzenden Stadtteile regelmäßig genutzt.

In der Nähe zur Geh-, Radwegebrücke bietet sich auf der Südseite die Chance, den Landschaftsraum, bezogen auf die Siedlung Röthenbach-Ost und den Grünen Weg, zugänglich und erlebbarer zu machen. Die Stelle ist so gewählt, dass ausreichend Abstand zur direkt angrenzenden Wohnbebauung gegeben ist.

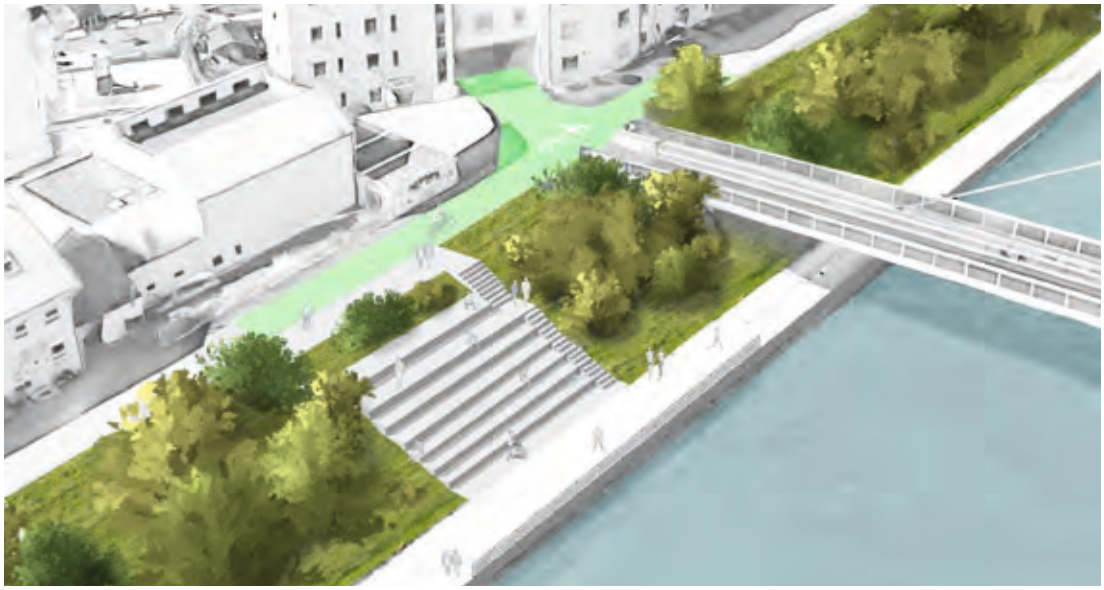
Die Böschung zwischen der Kavalastraße und dem Uferweg ist hier 13 bis 14 Meter breit und etwa 5,5 Meter hoch. Sie ist dicht mit jüngeren Bäumen und Sträuchern bewachsen. Der wassergebundene Uferweg ist 4 Meter breit. Aufenthaltsmöglichkeiten entlang des Uferweges sind nicht gegeben.

Es wird vorgeschlagen, an der Böschung eine breite Treppenanlage zu gestalten. Sie soll zum einen eine Verbindung zwischen der Siedlung und dem Uferweg herstellen, zum anderen soll sie zum Aufenthalt an der Wasserstraße einladen. Aktuell sind Zugänge zum Uferweg nur an der Brücke bei der Schweinauer Hauptstraße und an der Bahnbrücke gegeben. Um Konflikte mit dem Radverkehr, sowohl auf der Kavalastraße, als auch auf dem Uferweg zu minimieren, soll die breite Treppenanlage von den tangierenden Wegen an Böschungsfuß und -oberkante abgerückt sein. Die Treppenanlage könnte aus Betonsitzstufen gebildet werden, die Maße, die sich aus dem Gelände ergeben, sind eine Höhe von 45 cm und eine Tiefe von 100 cm. Einzelne Sitzauflagen in Holz sind möglich. Dem Ort angemessen ist eine Breite der Sitzstufen von ca. 10 Metern.

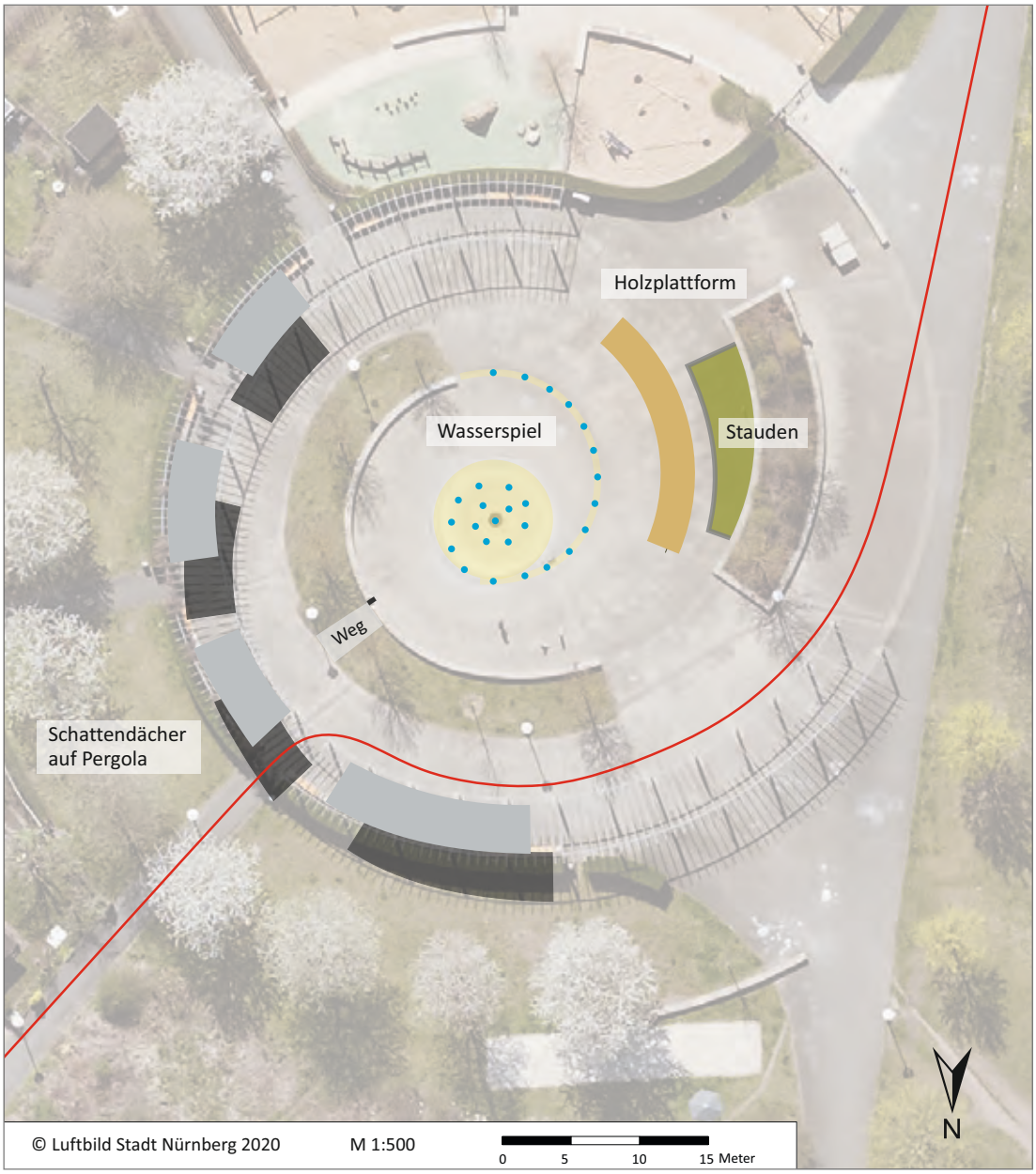
Zur Sicherung des Begegnungsverkehrs auf dem Uferweg ist in Höhe der Treppenanlage am Ufer ein Geländer anzubringen.

Die Treppenanlage kann eine attraktive Etappe auf dem Grünen Weg werden. Sie erschließt den Main-Donau-Kanal als landschaftlichen Erholungsraum sowohl für die NutzerInnen des Grünen Weges, als auch für die BewohnerInnen von Röthenbach-Ost. Sie kann auch als kleiner Platz zum Innehalten für die NutzerInnen des Uferweges dienen.

Die Uferböschung ist Bundesbesitz. Die Realisierung des Vorhabens bedarf der Abstimmung mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt.



Visualisierung der vorgeschlagenen Treppenanlage und Markierung an der Kavalastraße



Ergänzungsvorschläge am Platz der Deutschen Einheit

Ergänzungen am Platz der Deutschen Einheit

Der Platz der Deutschen Einheit wird derzeit allgemein als wenig einladend wahrgenommen. Vom Bürgerverein und den AnwohnerInnen wird der Platz als sehr heiß und stark versiegelt beschrieben. Es gibt zu wenig Schattenplätze. In der Vergangenheit war zudem der zentrale Brunnen vereinzelt defekt und musste langwierig repariert werden. Insbesondere in heißen Sommern verstärkt dies die negative Wahrnehmung.

Seitens der Stadt ist eine Wiederbegrünung der Pergola geplant, ergänzt um das Einhängen von Schattenelementen. Weiterhin wertet der Kulturladen Röthenbach Bereiche im Rahmen vom Kultur-Natur-Parcours „Alles blüht auf“ durch Röthenbach und Eibach auf.

Im Rahmen der Konzeptstudie werden Vorschläge zur Verbesserung der Situation gemacht, die sich gestalterisch an den vorgefundenen, den Ort prägenden Elementen orientieren. Es handelt sich bewusst nur um Ergänzungen des Bestandes, die darauf abzielen, offensichtliche Schwachstellen zu beheben. Eine umfassende planerische Betrachtung des Platzes einschließlich der umgebenden Grünräume geht über den Rahmen der Konzeptstudie hinaus.

Die Verbesserungsvorschläge betreffen das Einbringen von Gestaltungs- und Schattenelementen zur Gliederung der Asphaltflächen sowie eine neue Wegeverknüpfung.

In Ergänzung zu den vorhandenen Schattenelementen können Dachplatten auf die Pergola aufgesetzt werden. Als Material wären Trespa- oder Faserzementplatten geeignet.

Zur Verbesserung der Durchlässigkeit der Wegebeziehungen wird vorgeschlagen, den inneren Halbkreis aus Rasenfläche und Sitzbank aus Betonblöcken durch einen Stichweg zu unterbrechen.

Der asphaltierte, große Innenbereich des Platzes kann mittels einer Plattform aus Holz als neues Gestaltungs- und Aufenthaltselement gegliedert und aufgelockert werden. Das gewählte Material der Plattform würde die steinerne Härte des Ortes brechen und in Ergänzung zum vorhandenen Angebot eine freiere, spielerische Art des Aufenthalts – des Sitzens und Liegens – bieten. Zwischen Holzplattform und vorhandenem Pflanzbeet ist das Einbringen einer blütenreichen Staudenfläche möglich.

Das zentrale Gestaltungselement des Platzes ist weiterhin die Brunnenanlage, deren Funktionieren zu gewährleisten ist. Grundsätzlich denkbar ist auch eine Weiterentwicklung der Anlage durch zusätzliche, in das innere Kreissegment eingebettete Fontänen. Eine Veränderung des Raumeindrucks würde sich auch durch eine Neupflasterung des Kreissegments und der zulaufenden schneckenförmigen Rinne mit einem farbig abgesetzten Bodenbelag ergeben.

Grünzug in Röthenbach-Ost

Der Grünzug entlang des Lindenwiesenweges und Großwiesenweges in Röthenbach-Ost bietet derzeit keine Sitzgelegenheiten. Diese sollten entlang der Wege geschaffen werden. An den Querwegen kann dies auch mit dem Anlegen kleiner Plätze verbunden werden. Im Unterschied zum steinernen Platz der Deutschen Einheit kann man am Grünzug unter Bäumen im Grünen sitzen. Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität des gesamten Grünzugs wird damit noch mehr aufgewertet. Durch den Ausbau der restlichen Grünflächen in Röthenbach-Ost wird mit dem Langgasswiesenweg als gemeinsamen Geh-, Radweg in 2021 die derzeitige Wegelücke zum Röthenbacher Landgraben geschlossen.

Grünzug in Röthenbach-Ost





Neue Grünflächen in Röthenbach-Ost
(Objektentwurf SÖR 2018)

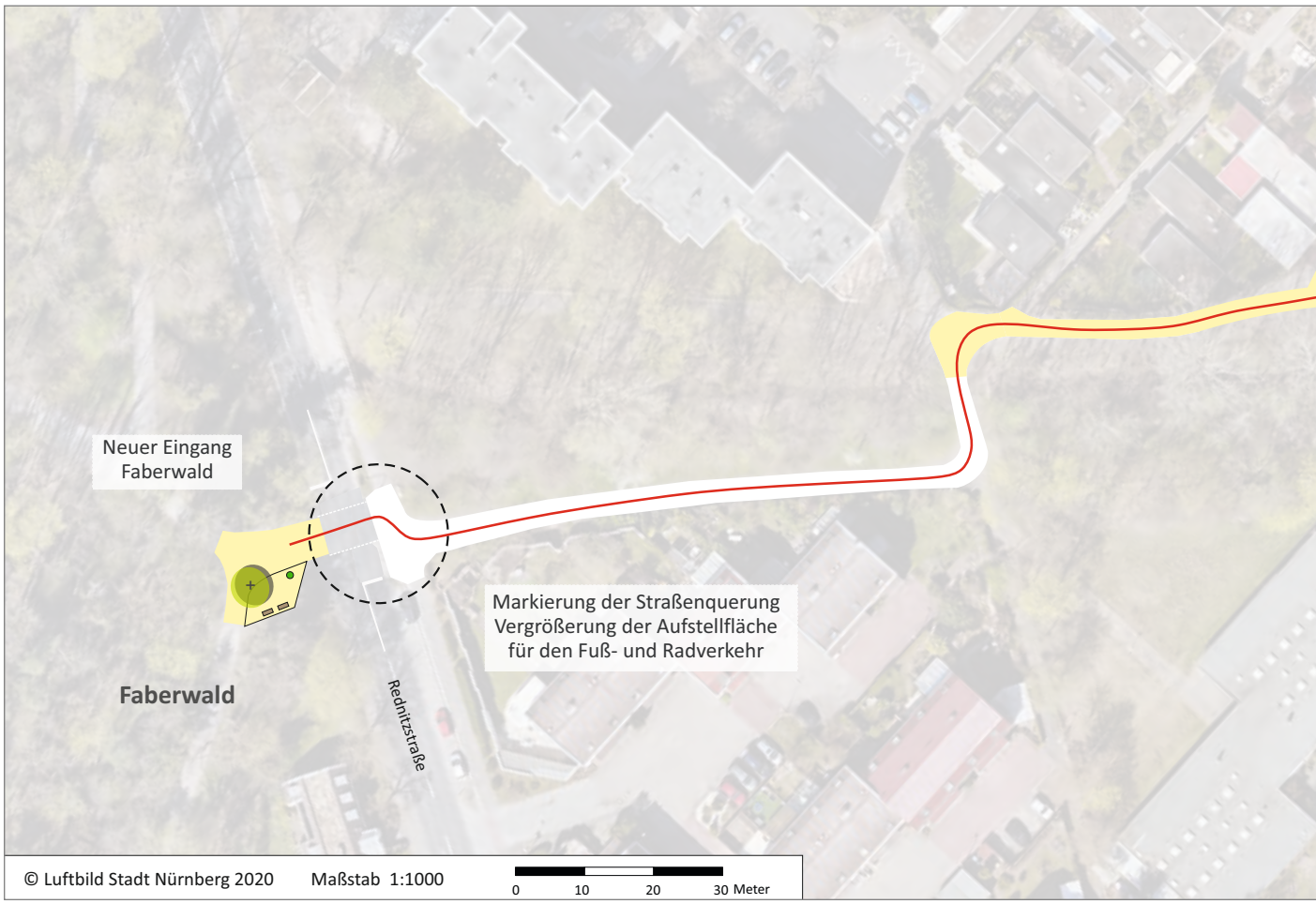
48

Neue Wegeführung Röthenbacher Landgraben

Zwischen Röthenbacher Hauptstraße und der Rednitzstraße setzt sich der Grüne Weg innerhalb des kleinen Grünzugs am Landgraben fort. Der bestehende Weg ist auf die fußläufige Erschließung der anliegenden Wohnbebauung ausgelegt und wird den Ansprüchen einer konfliktarmen und durchgängigen Geh- und Radwegeverbindung nicht gerecht. Hier sind Anpassungen der Wegeführung notwendig, welche eine Verbesserung des Verkehrsflusses und einen angenehmeren Verlauf sicherstellen. Diese Anpassungen können mit der Anlage neuer kleiner Aufenthaltsplätze verbunden werden.

Nach der Querung der Röthenbacher Hauptstraße wird vorgeschlagen, den Weg geradlinig fortzusetzen. Damit verbunden sind Eingriffe in den als Biotop erfassten Gehölzbestand entlang des Landgrabens. Der neue Weg verläuft teilweise auch im Kronenbereich von Bäumen, Fällungen im Gehölzbestand sollte sich allerdings auf wenige Bäume beschränken lassen.

Maßnahmenvorschläge entlang des Röthenbacher Landgrabens westlich der Röthenbacher Hauptstraße



Geh- / Radwege - Bestand Geh- / Radwege - Neubau Neuanlage Rasenfläche

Für den angrenzenden Landgraben wird das punktuelle Auslichten des Gehölzsaumes empfohlen, um den Bach besser erlebbar zu machen; die Öffnungen können auch eine Einladung für Kinder sein, die Bachufer zu erleben.

Vor der Nikodemuskirche schließt ein kleiner, aktuell etwas vernachlässigter Platz an. Es wird empfohlen, den Platz in den Grünzug einzubinden und in einfacher Form als Aufenthaltsraum und Treffpunkt zu reaktivieren.

Am Zugang zum Faberwald, gleichzeitig Zielpunkt des Grünen Weges und Etappe auf dem Weg ins Rednitztal, wird ein kleiner Eingangsplatz vorgeschlagen. Der Platz ist Verteiler im Wegeverlauf. Er sollte Informationsangebote bieten und könnte so ein Ort werden, an dem man sich verabredet und trifft.

Bei Realisierung der Maßnahmen kann es gelingen, die Verbindungsfunktion und die Erholungsqualität des Grünzugs zu stärken. Im Verlauf des Grünen Weges handelt es sich um einen wichtigen Abschnitt.



5_Maßnahmen
Ergänzende Maßnahme-empfehlungen

Blühwiesen und Frühjahrsblüher

Die Schaffung und der Unterhalt von Blühwiesen als Lebensräume von Bienen und anderen Insekten sind ein Anliegen, das die Stadt Nürnberg schon seit Längerem verfolgt. Das städtische Mähkonzept sieht für rund ein Viertel der städtischen Rasen- und Wiesenflächen eine nur ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr vor, dies fördert die Artenvielfalt und erweitert das Lebensraumangebot für Insekten. Die Möglichkeiten zur Entwicklung entsprechender Flächen sind entlang des Grünen Weges allerdings begrenzt.

Die Umwandlung von Rasenflächen zu Wiesen wird für den Abschnitt des Röthenbacher Landgrabens An der Wied vorgeschlagen. Die Anlage von Wiesen ist auch bei den neuen Grünflächen in Röthenbach-Ost geplant. Bei der Neugestaltung der Ambergerstraße können blütenreiche Wiesen auf den Flächen an der Zweibrückener Straße entwickelt werden. Flächenmäßig die größten Möglichkeiten zur Stärkung der Artenvielfalt ergeben sich am Schweinauer Buck.

Für eine Stärkung der Artenvielfalt und Verbesserung des Lebensraumangebots für Insekten können auch Staudenflächen, wie sie für die Alte Allee angedacht sind, einen Beitrag leisten.

Im Herbst 2020 wurden seitens der Stadt auf mehreren Abschnitten des Grünen Weges Blumenzwiebeln, v.a. Frühjahrsblüher, gesteckt, so am Pferdemarkt, an der Alten Allee, in der kleinen Grünfläche westlich der Kreuzkirche, am Platz der Deutschen Einheit und am Röthenbacher Landgraben. Die Blumenzwiebeln sollen als erste erkennbare Zeichen für den Grünen Weg zum Faberwald wahrgenommen werden und attraktive Zwischennutzungen für Flächen darstellen, die in der Konzeptstudie zur Aufwertung vorgeschlagen werden. Zukünftige Flächen für Blumenzwiebeln ergeben sich auch in der Ambergerstraße und im Lochnerpark.



Angelegte Blühwiese am Kontumazgarten



Die Umgestaltung des Weinmarkts schafft neue Freiflächen im Straßenraum

Parklets und Sommerstraßen

In den dicht bebauten Stadtteilen fehlen geeignete Flächen zur Schaffung neuer Freiräume und Grünanlagen. Für ältere Menschen, Kinder und Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind jedoch die wohnortnahen Freiräume enorm wichtig. Auch kleinräumige Begrünungs- und Bepflanzungsflächen können zum Wohlbefinden und Aufenthalt im öffentlichen Raum einladen. Sie dienen als alternative Treffpunkte der Kommunikation, die das soziale Miteinander und den Informationsaustausch in der Nachbarschaft fördern. Auch die Gestaltung des Stadtbildes wird durch diese Orte positiv belebt. Eine temporäre Umnutzung von ganzen Straßenzügen oder einzelnen PKW-Stellflächen im öffentlichen Raum könnte ein möglicher Ansatz sein, fehlende Freiräume in den dicht bebauten Stadtteilen, zumindest temporär im Sommer, zu gewinnen.

Die Gestaltung und Nutzung von Flächen im öffentlichen Raum, die sonst ausschließlich dem Auto dienen, werden als neuer, urbaner Ansatz zur Schaffung von begrünten Straßengärten, Spielflächen, kreativ designten Aufenthaltsräumen oder einfachen Freiflächen für die Allgemeinheit gesehen. Zur Anwendung kommen dabei insbesondere Parklets und Sommerstraßen.

Parklets werden auf PKW-Stellplätzen errichtet. Sie können als konsumfreie Orte zum Verweilen, Plaudern und Spielen einladen und mittels aufwendiger Umbauten oder einfach gestalteter provisorischer Aufenthaltsobjekte gestaltet werden. Alternativ werden Parklets auch von Gastronomiebetrieben als erweiterte Freischankflächen genutzt.

Sommerstraßen sind Straßen, die in den Sommermonaten zu temporären, autofreien Fußgängerzonen werden. Bei der Umsetzung der Sommerstraßen wird die gesamte Straße bzw. der gesamte Straßenabschnitt einbezogen. Die Dauer kann von einzelnen Wochen bis zu mehreren Monaten variieren. Behindertenstellplätze und Anwohnerparkplätze bleiben i.d.R. erhalten, bzw. es wird adäquater Ersatz geschaffen. Alle anderen Parkplätze würden ersatzlos wegfallen.

Auch in Nürnberg wurden v.a. in der Altstadt und Südstadt bereits einzelne Parklets geschaffen. Die Reaktionen waren fast durchweg positiv. In der Adlerstraße entstand 2021 als Pilotprojekt auch eine erste Sommerstraße.

Entlang des Grünen Weges empfehlen sich, aufgrund der dichten Bebauung, hohen Bevölkerungszahl und hohen Grünflächendefizite, die Stadtteile Gostenhof, St. Leonhard und Schweinau für die Einrichtung von Parklets oder Sommerstraßen. Geeignete Straßenzüge wären z.B. die Gostenhofer Hauptstraße, Bauerngasse oder – etwas abseits vom Grünen Weg – auch die Leopoldstraße in St. Leonhard.

6_Den Grünen Weg erkennbar machen

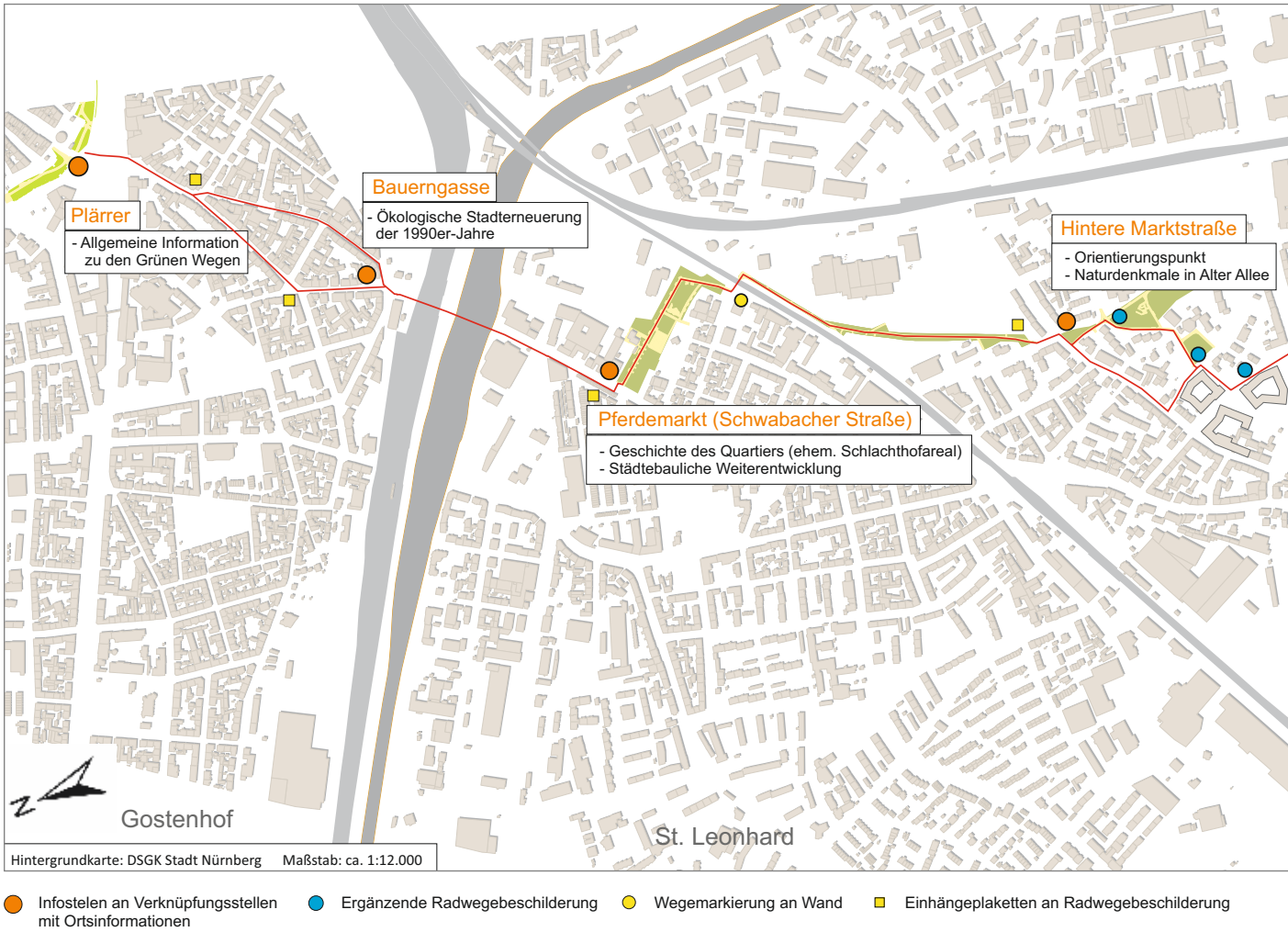
Der Grüne Weg ist in seiner Abfolge kein einheitlicher Raum. Innerstädtische Straßenräume wechseln mit Grünflächen, Grünzügen und Erschließungsstraßen ab. Jeder Abschnitt ist unterschiedlich. Es gibt keine Ausstattungselemente, welche den Weg visuell miteinander verbinden.

Um den Grünen Weg in seinem Verlauf gut sichtbar zu machen und ihm folgen zu können, ist es notwendig, die Übergänge zwischen den einzelnen Teilräumen deutlich kenntlich zu machen. Dies kann geschehen durch Hinweisschilder, Markierungen, Informationsstelen und ein einheitliches Signet, eingebunden in ein Leitsystem.

Logoentwurf Grüner Weg

Grüner Weg

Übersicht über das vorgeschlagene Leitsystem des Grünen Weges



Ein Logo für den Grünen Weg

Die Grünen Wege stellen neuartige Wegeverbindungen im Fuß- und Radwegenetz der Stadt Nürnberg dar und müssen dementsprechend in ihrer Ausschilderung und Markierung gut erkennbar sein. Dies erfolgt durch die Einführung einer neuen, eindeutigen Signatur.

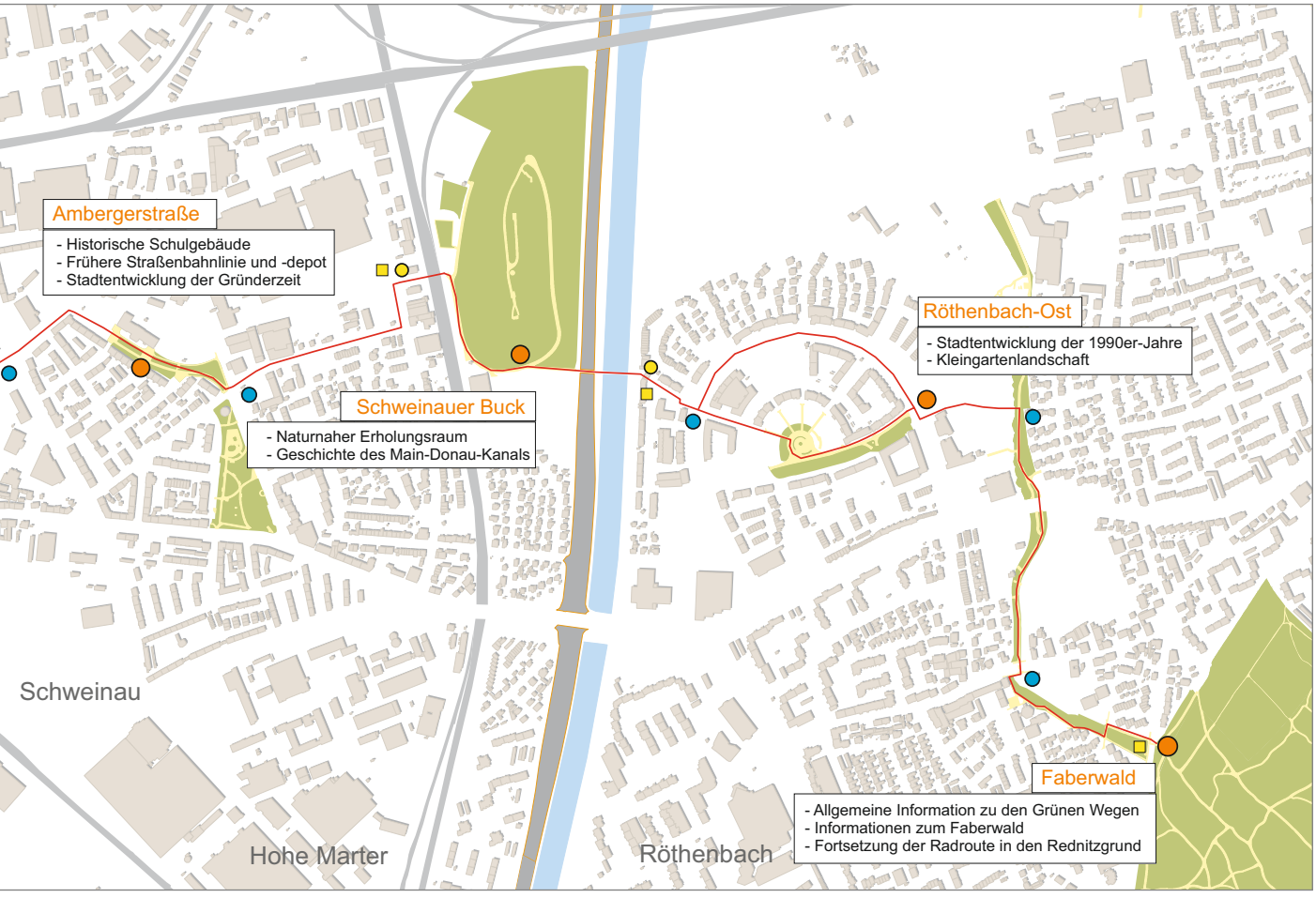
Die Form des Logos erinnert bewusst nicht nur an ein Wegenetz, sondern auch an das Geäst eines Baums. Die Farbe Grün greift die inhaltliche Zielsetzung des Weges, die Vernetzung der Grün- und Freiraumstrukturen auf. Der Kreis steht als Punkt für die Aspekte des Ankommens, des Aufenthalts und allgemein für Orte, die die Grünen Wege erschließen.

Ergänzt wird das runde Signet durch den Schriftzug „Grüner Weg". Dieser Schriftzug kann entweder mit der Destinationsangabe ergänzt oder, sobald das Logo etabliert ist, durch die Destinationsangabe ersetzt werden. In der graphischen Umsetzung kann das Logo auch ohne den Schriftzug verwendet werden

Ein Leitsystem entwickeln

Das Leitsystem für den Grünen Weg dient der Orientierung und Information.

Die Stadtbevölkerung soll sich auf dem Grünen Weg schnell orientieren können. Daher wird das Leitsystem an die Anforderungen des Fuß- und Radverkehrs angepasst. NutzerInnen, die das Signet im Stadtraum finden, sollen aber auch immer wieder weitergehende Informationen zu ausgewählten Orten und Themen entlang des Grünen Weges (Sehenswürdigkeiten, historische, naturkundliche Informationen, etc.) finden.



Das Leitsystem muss grundsätzlich mit den bestehenden (Beschilderungs-)systemen in Nürnberg harmonieren. Vorgeschlagen werden die folgenden Gestaltungselemente:

Einzelmarkierungen für die Radwegebeschilderung

Die Einzelmarkierungen sind Plaketten, die mittels Profilierung in die vorhandene Radwegebeschilderung eingehängt werden können. In Nürnberg finden in der Regel Plaketten im Format 15*15 cm Verwendung, so dass auch diese Größe vorgeschlagen wird. Hinsichtlich der Radwegebeschilderung ist es notwendig, weitere Masten aufzustellen, an denen wiederum die Einzelmarkierungen eingehängt werden können. Dies betrifft die neue Linienführung durch das Neubaugebiet an der Lochnerstraße und den Wegeabschnitt zwischen Kanalbrücke und Faberwald.

Wandtafeln und stehende Markierungen für Schlüsselstellen

Sowohl Wandtafeln (z.B. 18*50 cm) oder auch stehende Markierungen (70*30 cm) ermöglichen es, Informationen unabhängig von bestehenden Ausschilderungen im Straßenraum sichtbar zu machen. Diese Informationen können beispielsweise in Richtungs- bzw. Entfernungsangaben bzw. in Informationen zu Zielorten bestehen. Auch bieten sie die Möglichkeit, ggf. in der Wegweisung für Zufußgehende und Radfahrende zu unterschieden, wie es am Lochnerpark und in Röthenbach-Ost angeregt wird.

Aufgrund der bereits grünen Farbgebung der Tafeln werden Logo und Beschriftung negativ in Weiß aufgedruckt bzw. aufgeklebt oder sie können bei freistehenden Markierungen im Material ausgespart werden.

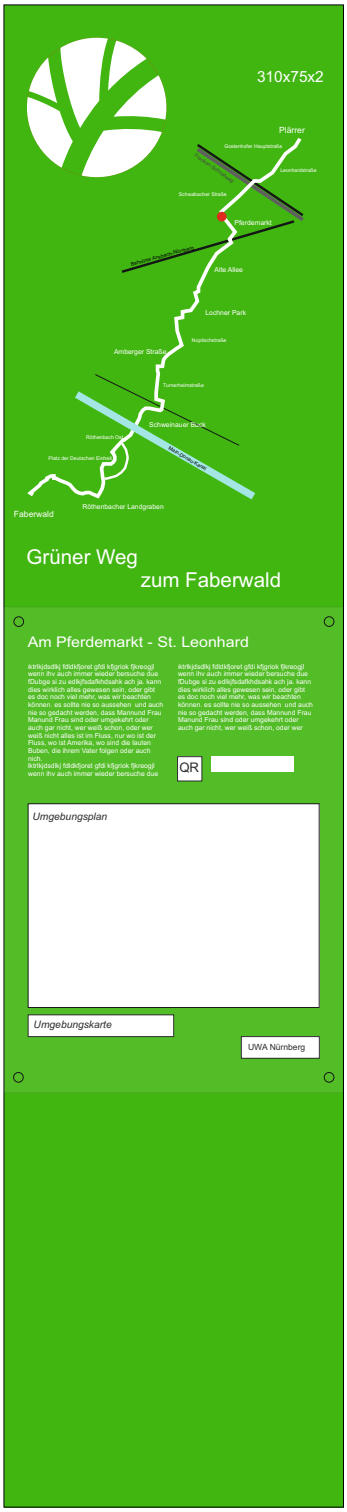
Infostelen zum Grünen Weg an ausgewählten Orten

Die umfassendste Information zu den Grünen Wegen bzw. zum jeweiligen Aufstellungsort kann über Infostelen vermittelt werden.

Ein mögliches Vorbild kann das Informationssystem am Alten Kanal sein. Inhaltlich ähnelt es dem Vorhaben Grüner Weg.

Die vorgeschlagenen Infostelen des Grünen Weges sind ca. 310 cm hoch, 70 cm breit und bestehen aus einer rund 20 mm starken Stahlplatte, aus der das Signet in einer Negativform ausgeschnitten wird. Die ortsabhängigen Informationen werden auf bedruckte Acrylglasscheiben aufgebracht, die problemlos ausgetauscht werden können. Es sind auch kleinere Ausführungen in der Höhe von ca. 250 cm denkbar.

Die Infostelen sollen als Wegemarken gut sichtbar sein und damit den Wegeverlauf erkennen lassen. Sie sind mit Umgebungskarten ausgestattet, an denen der eigene Standort und der weitere Wegeverlauf abgelesen werden kann und an denen interessante Zielpunkte in der Umgebung markiert werden können. Des Weiteren werden Wegeverknüpfungen, vor allem von Radwegen, und Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs dargestellt. Die Stele enthält Textinformationen über den Grünen Weg und gegebenenfalls die umgebenden Stadtviertel. Wenn möglich, wird auch über Besonderheiten der Orte und Quartiere informiert, in einer Kombination aus Text und Bild kann dies auf der Rückseite der Stele erfolgen. Thematische Vorschläge sind z.B. die Geschichte des Schlachthofgeländes, Naturdenkmale in der Alten Allee, die Historie der Ambergerstraße, die Geschichte des Kanals am Schweinauer Buck und Informationen zum Faberwald. Mittels QR-Codes können weitere Informationen auch digital vermittelt werden.



Logo

Übersicht Streckenverlauf

Streckentitel

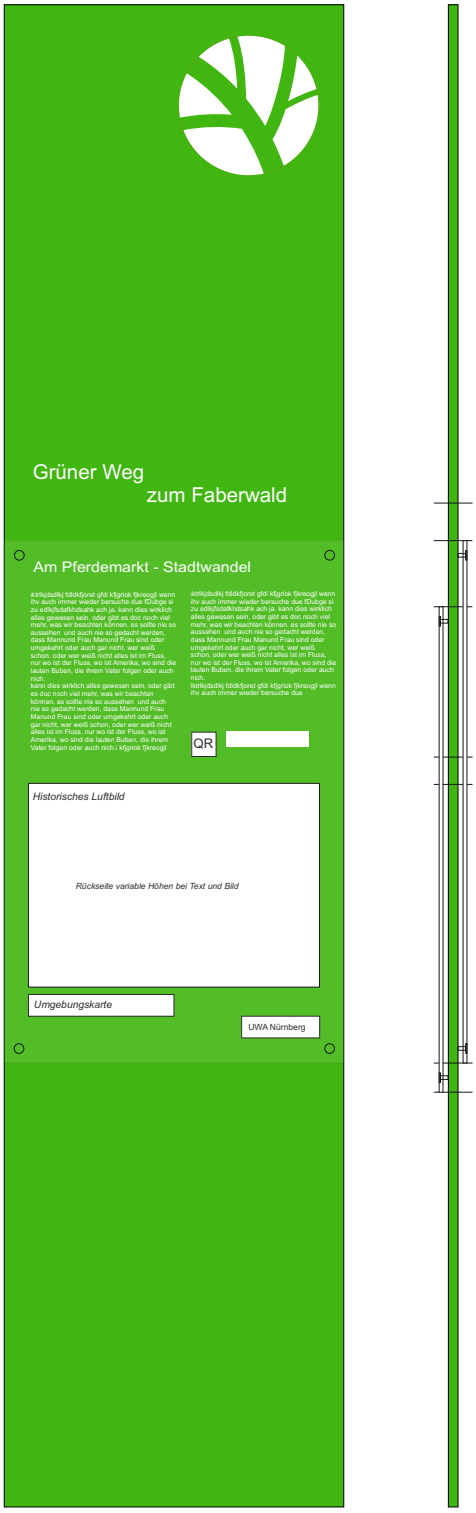
Abschnitts-Orts-Bezeichnung

Text zu Grünem Weg und Abschnitt

QR-Code zu Grünem Weg

Umgebungsplan mit Einrichtungen und ÖPNV-Anschlüssen

Verantwortlich Ansprechpartner



Entwurf für Informationsstelen zum Grünen Weg

7_Umsetzung des Konzepts

Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen sind die Aspekte der Wirksamkeit im Sinne einer Verbesserung des Erholungsangebots, deren Finanzierbarkeit und die Flächenverfügbarkeit entscheidend.

Folgenden Maßnahmen werden als vordringlich angesehen:

Querung Hintere Marktstraße

Die Umgestaltung des Kreuzungsbereichs Hintere Marktstraße ist im Hinblick auf die Durchgängigkeit des Grünen Weges wichtig. Mit der Maßnahme verbunden sind die Aufwertung des Stadtraums mit kleinem Stadtplatz und neuem Zugang zum Lochnerpark. Verkehrsplanerische Eingriffe, wie die Aufgabe von Parkplätzen und die Umgestaltungen des Straßenraums, lassen sich abschnittsweise realisieren. Die Verbesserung der Wegeführung entlang der Hans-Schmidt-Straße und die Gestaltung des Stadtplatzes könnten zeitnah erfolgen.

Ambergerstraße

Von besonderer Wirksamkeit ist die Flächenentsiegelung und Neuanlage von Grünflächen, wie sie für die Ambergerstraße geplant ist. Für den Grünen Weg bedeutet die Maßnahme einen Lückenschluss, von dem die Stadtbezirke Hohe Marter und Schweinau mit ihrem geringem Freiraumangebot profitieren würden. Mit der Grünanlage Hohe Marter, der neuen Ambergerstraße, dem Lochnerpark und der Alten Allee entsteht zudem ein grünes Band, das über den Grünen Weg miteinander verknüpft wird. Die Maßnahme befindet sich in der Vorplanung. Eine zeitnahe Realisierung ist beabsichtigt.

Schweinauer Buck

Die Erschließung und Weiterentwicklung des Schweinauer Bucks zum naturnahen Erholungs- und Landschaftsraum würde das Freiraumangebot der benachbarten Stadtteile verbessern und neue Angebote schaffen. Die Flächen sind im Besitz der Stadt, eine zeitnahe Realisierung ist abhängig von den Finanzmitteln und Planungskapazitäten jederzeit möglich. Die BewohnerInnen der umliegenden Stadtteile sollten in diesen Prozess umfänglich miteinbezogen werden.

Röthenbacher Landgraben

Der Grünzug entlang des Landgrabens westlich der Röthenbacher Hauptstraße ist eine Schwachstelle im Verlauf des Grünen Weges. Hier gilt es einerseits, eine gute Wegeverbindung herzustellen und die Maßnahme gleichzeitig mit einer Aufwertung der begleitenden Grünflächen zu verknüpfen. Aktuell genügt die Wegeführung nicht den Ansprüchen des Radverkehrs und ist bezüglich des Nebeneinanders von Fuß- und Radverkehr zu konfliktträchtig.

Faberwald

Die Schaffung eines Eingangsplatzes im Faberwald ist mit einfachen Mitteln, ohne Eingriffe in den Baumbestand realisierbar. Dem Platz kommt eine wichtige Verteilerfunktion zu. Aktuell wird für den Faberwald ein Parkpflegwerk erarbeitet, die Gestaltung des Eingangsplatzes sollte hier berücksichtigt werden.

Leit- und Informationssystem

Für die Wahrnehmung des Grünen Weges ist die Installation eines Leit- und Informationssystems besonders wichtig. Es ist zentrales verknüpfendes Element des Weges und schafft die Verbindung mit den umgebenden Stadtteilen.

Relativ schnell umsetzbar sind, neben Maßnahmen zur Verbesserung der Wegeführung und der Durchgängigkeit des Fuß- und Radverkehrs, folgende Maßnahmen in Grünflächen:

- neuer Eingangsbereich zur Grünanlage am Pferdemarkt.
- Weiterentwicklung der Grünflächen an der Alten Allee, an der Kreuzkirche und am Platz der Deutschen Einheit.
- Anlage von Wiesenflächen An der Wied.
- Auflichtung der Ufersäume am Von-Tresckow-Weg.
- Platzgestaltung an der Nikodemuskirche.

Für St. Leonhard und Schweinau greift bis 2023 die Städtebauförderung mit ihren Zuschüssen. Dies betrifft mögliche Maßnahmen an der Alten Allee, bei der Grünfläche westlich der Kreuzkirche, im Lochnerpark und die Umgestaltung der Hinteren Marktstraße.

8_Fazit

Die vorliegende Konzeptstudie stellt anhand des Grünen Weges zum Faberwald beispielhaft dar, wie die übergeordneten Freiraumverbindungen aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg durchgängig ausgebaut werden können.

Der Weg führt aus dem Stadtzentrum durch die verdichteten Innenstadtquartiere von Gostenhof, St. Leonhard und Schweinau, durch Röthenbach zum Faberwald und im Anschluss daran ins Rednitztal. Auf größter Länge verläuft der Weg bereits im Grünen durch Grünanlagen und Grünzüge oder durch verkehrsberuhigte Straßenräume. Der Verlauf ist abwechslungsreich. Der Weg verbindet die Stadt auf angenehme Weise mit dem Umland.

Zufußgehende und Radfahrende müssen sich auf gemeinsamen Geh- und Radwegen stets miteinander arrangieren. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist die Voraussetzung für ein gutes Miteinander, das auch in Bezug auf den konkurrierenden motorisierten Verkehr herzustellen ist. Wo möglich, sollten getrennte Geh-, Radwege umgesetzt werden, um das Konfliktpotential zu minimieren. Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit und der Wegeführung betreffen vor allem die Straßenquerungen.
Weitere Einzelmaßnahmen können die Ausweisung von Fahrradstraßen bzw. Fahrradzonen und allgemein die Umwidmung von Flächen des motorisierten Verkehrs zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs sein. Nur so lässt sich die „Verkehrswende auf die Straße bringen". Perspektivisch gilt dies insbesondere für Gostenhof und die Gostenhofer Hauptstraße.

Eine gute Befahrbarkeit der Wege ist derzeit schon gegeben. Für einen Abschnitt des Röthenbacher Landgrabens wird auf einem kurzen Abschnitt eine neue Wegeführung vorgeschlagen.

Die Aufwertung der reinen Straßenabschnitte im Wegeverlauf des Grünen Weges durch raumgliedernde und schattenspendende Baumpflanzungen bleibt aufgrund der hohen Dichte an Versorgungsleitungen im Untergrund ein Problem, das nicht überall zeitnah gelöst werden kann. Wo immer möglich, sind Straßenbaumpflanzungen anzustreben.

Zur Aufwertung der Grünflächen werden eine Reihe von Einzelmaßnahmen vorgeschlagen: kleine Platzgestaltungen, Ergänzungen vorhandener Flächen, Anlage von Wiesen und Staudenpflanzungen, Pflanzung von Gehölzen und Bäumen, Pflegeeingriffe. An der Hinteren Marktstraße kann ein neuer Stadtplatz entstehen.

Maßnahmenschwerpunkte sind die Umgestaltung der Ambergerstraße und die Weiterentwicklung des Schweinauer Bucks. Mit der Umgestaltung der Ambergerstraße gelingt ein freiraumplanerischer Lückenschluss im Verlauf des Grünen Weges und es entsteht eine wertvolle neue Grünanlage.

Die Größe und die brachliegenden Potentiale des Schweinauer Buck bieten die Chance, hier einen naturnahen innerstädtischen Erholungsraum zu entwickeln. Der Buck ist mit seinen großen naturnahen Wiesen und Gehölzen, den schönen Ausblicken auf die Stadt und das Umland, sowie der Möglichkeit, spezielle Spielangebote für Jugendliche zu schaffen, ein herausragender Ort. Entlang des Grünen Weges ist er der attraktivste Freiraum mit dem Potential für einen gesamtstädtischen Erholungsraum, im Sinne einer urbanen Parklandschaft, wie sie auch als Zielsetzung im Masterplan Freiraum formuliert ist.

Für den Weg wurde ein Leitsystem entwickelt, das sowohl der Führung entlang des Weges als auch der Verknüpfung mit der umliegenden Stadt dient und Informationen über die tangierten Orte bietet. Für den Grünen Weg ist das Leitsystem das entscheidende Verknüpfungselement.

Der Grüne Weg zum Faberwald kann durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen zu einer attraktiven Wegeverbindung zwischen der Stadt und seinem Umland werden. Er sollte aber auch einen substantiellen Beitrag zur notwendigen Aufwertung der Freiräume der benachbarten Stadtquartiere leisten. Die vorliegende Studie beschreibt den möglichen und nötigen Handlungsrahmen und ist Blaupause für die Ausgestaltung weiterer Grüner Wege in Nürnberg.

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg,
Referat für Umwelt und Gesundheit
Umweltamt
Bauhof 2, 90402 Nürnberg

Projektbearbeitung:

Umweltamt: Daniel Baunach,
Andrea Hilker, Edda Witthuhn

Unter Mitwirkung von Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Verkehrsplanungsamt, Stadtplanungsamt

Konzept und Bearbeitung:

Planungsgruppe Landschaft
Rennweg 60, 90489 Nürnberg
www.planungsgruppe-landschaft.de
Werner Geim, Landschaftsarchitekt
Anne Heitmann, Theresa Heitmann,
Sebastian Müller, Annkatrin Steiner

landschaftslabor
Glockenhofstr. 28, 90478 Nürnberg
www.landschaftslabor.de
Marc C. Kücking, Landschaftsarchitekt

PLANWERK STADTENTWICKLUNG
Dr. Preising, Schramm & Sperr
Stadtplaner PartG mbB
Äußere Sulzbacher Str. 29, 90491 Nürnberg
www.planwerk.de
Dr.-Ing. Tobias Preising,
Stadtplaner BayAK, Regionalplaner SRL,
Valerie Häfele, Nicola Völkel

Gestaltung und Logo:

grafikatelier Engelke & Neubauer
Adamstr. 45, 90489 Nürnberg
www.grafikatelier.de

Lekorat:

kontext-werkstatt
Kommunikations- und Mediendienstleistungen
Ulrich Wallauer-Faderl
Friedenstr. 15 RG, 90409 Nürnberg

Grafiken und Bilder:

Planungsgruppe Landschaft/landschaftslabor/ Planwerk: sofern nicht anders angegeben. Pläne nicht maßstabsgetreu, da verkleinert dargestellt.

G. Illig: S. 1, 4, 9, 18, 27

Ch. Moennsad: S.1, 13, 19, 21, 25, 28, 34, 46

K. Wazansky: S. 51

Th. Laufkötter: Visualisierungen S. 32, 39, 41, 44

Stadt Nürnberg: S. 7, 50

Druck:

distler Druck & Medien GmbH
Talblick 26, 90513 Zirndorf
www.distler-druckmedien.de

Auflage: 1000 Exemplare

Erscheinungsdatum: Oktober 2021

Grüner Weg